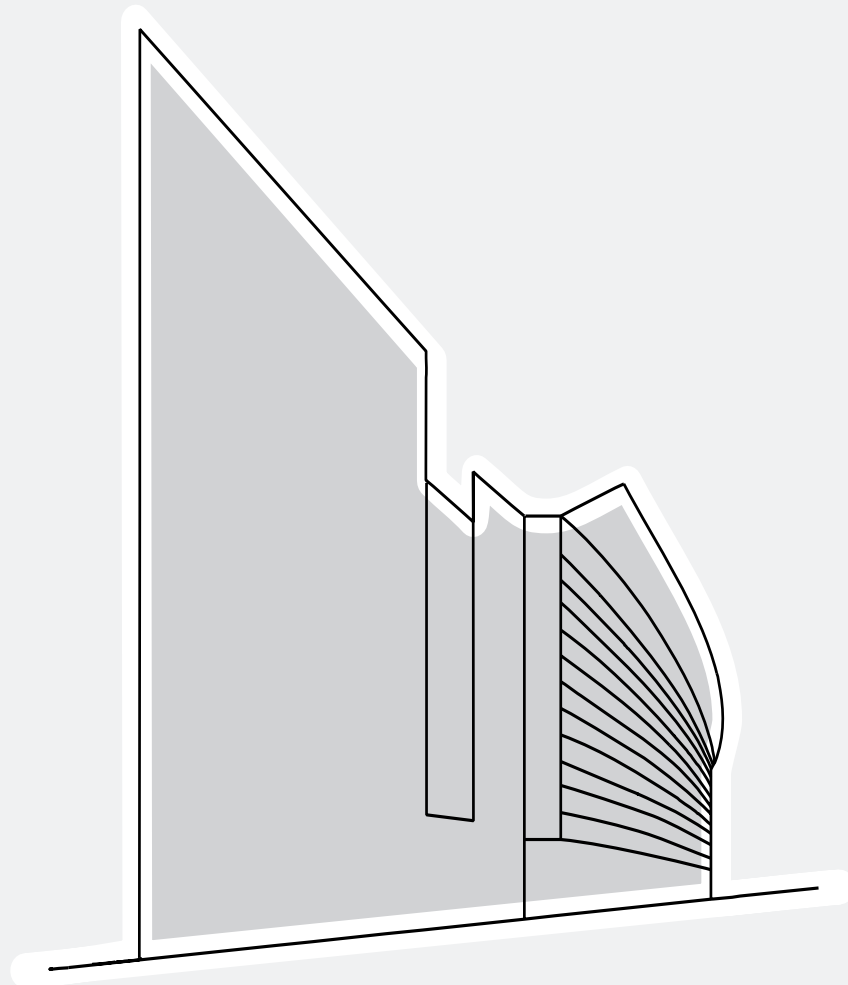


# Geschäftsbericht 2005



## Geschäftsbericht 2005

Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG  
Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG

## Inhalt

Gemeinsamer Lagebericht	4
Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG	11
Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG	67
Beiräte, Bezirksdirektionen Gruppe öffentlicher Versicherer	101

## Gemeinsamer Lagebericht

### Gesamtwirtschaftliche Situation der Bundesrepublik Deutschland

Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes hat sich das deutsche Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Jahr 2005 im Vergleich zum Vorjahr preisbereinigt um 0,9 % erhöht. Damit hat sich die wirtschaftliche Belebung des Jahres 2004 (+ 1,6 %) etwas abgeschwächt. Allerdings standen im Jahr 2005 weniger Arbeitstage zur Verfügung als im Vorjahr. Nach Ausschaltung dieses Kalendereffekts ergibt sich für das Jahr 2005 eine Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts von 1,1 %, die genauso hoch ist wie in 2004.

Die Wirtschaftsleistung wurde im Jahresdurchschnitt 2005 von 38,7 Mio. Erwerbstätigen erbracht, das waren 121.000 Personen weniger (- 0,3 %) als ein Jahr zuvor. Die Zahl der Erwerbslosen sank im Jahr 2005 gegenüber dem Vorjahr um 37.000 (- 0,9 %) auf knapp 3,9 Mio. Personen. Der Anteil der Erwerbslosen an der Gesamtzahl der Erwerbspersonen lag damit wie schon im Jahr 2004 bei 9,2 %. Die Arbeitsproduktivität, gemessen als preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, stieg im Jahr 2005 um 1,2 %. Je Erwerbstätigenstunde gerechnet erhöhte sie sich um 1,5 %, da die Zahl der Arbeitsstunden je Erwerbstätigen vor allem auf Grund der anhaltenden Zunahme der Teilzeitbeschäftigung leicht zurückging.

Auf der Entstehungsseite des Bruttoinlandsprodukts (preisbereinigt) sorgten das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe (+ 2,6 %), Handel, Gastgewerbe und Verkehr (+ 1,5 %) sowie Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister (+ 1,5 %) für positive Impulse im Jahr 2005. Dagegen setzte sich der Abwärtstrend im Baugewerbe noch weiter fort: Die Wirtschaftsleistung ging in diesem Bereich um 4,1 % und damit im sechsten Jahr in Folge zurück. Auch in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (- 3,6 %) sowie bei den öffentlichen und privaten Dienstleistern (- 0,5 %) war die Bruttowertschöpfung im Berichtsjahr rückläufig. Insgesamt erhöhte sich die preisbereinigte Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche um 1,1 %.

Auf der Verwendungsseite des Bruttoinlandsprodukts war der dynamische Außenhandel nahezu allein für das Wirtschaftswachstum im Jahr 2005 verantwortlich: Die ungebrochene Nachfrage aus dem Ausland sorgte dafür, dass die Exporte mit real 6,2 % kräftiger stiegen als die Importe (+ 5,0 %). Der daraus resultierende preisbereinigte Exportüberschuss trug mit 0,7 %-Punkten zum Wirtschaftswachstum bei. Im Jahr 2004 war der Wachstums-

beitrag des Exportüberschusses mit 1,1 %-Punkten sogar noch etwas höher gewesen.

Positive Wachstumsimpulse aus dem Inland kamen im Jahr 2005 fast ausschließlich von den Ausrüstungsinvestitionen, die um 4,0 % zulegen und damit das beste Ergebnis seit dem Jahr 2000 (+ 10,7 %) erreichten. Auch in sonstige Anlagen (+ 1,8 %) – vor allem Computersoftware und Urheberrechte – wurde mehr investiert als im Jahr 2004, während die Investitionen in Bauten (- 3,6 %) wieder etwas stärker zurück gingen als in den beiden Vorjahren. Insgesamt wiesen die Bruttoanlageinvestitionen damit ähnlich wie im Vorjahr einen leichten Rückgang auf (- 0,3 %). Da auch die staatlichen Konsumausgaben rückläufig waren (- 0,4 %) und die privaten Konsumausgaben stagnierten ( $\pm$  0,0 %), nahm die inländische Verwendung insgesamt im Jahr 2005 nur vergleichsweise schwach zu (+ 0,2 %).

In jeweiligen Preisen erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2005 auf 2.244 Mrd. EUR (+ 1,3 %). Das Bruttonationaleinkommen stieg etwas stärker um 1,5 % auf 2.249 Mrd. EUR, da die aus dem Ausland empfangenen Zinsen und Ausschüttungen deutlich zulegen. Das Volkseinkommen nahm im Jahr 2005 um 1,6 % auf 1.685 Mrd. EUR zu. Im Vorjahr war der Anstieg mit 3,6 % noch deutlich stärker gewesen. Bei etwa gleich bleibender Bevölkerungszahl erhöhte sich das Volkseinkommen je Einwohner ebenfalls um 1,6 % auf rund 20.400 EUR. Die beiden Komponenten des Volkseinkommens, das Arbeitnehmerentgelt sowie die Unternehmens- und Vermögenseinkommen entwickelten sich sehr unterschiedlich: Während das Arbeitnehmerentgelt mit 1.129 Mrd. EUR erstmals seit der Wiedervereinigung unter dem Niveau des Vorjahres blieb (- 0,5 %), legten die Unternehmens- und Vermögenseinkommen wiederum beachtlich auf 556 Mrd. EUR zu; mit 6,1 % fiel die Zunahme aber geringer aus als in 2004 (+ 11,7 %). Die Lohnquote (Anteil des Arbeitnehmerentgeltes am Volkseinkommen) lag im Jahr 2005 mit 67,0 % nochmals deutlich unter der des Vorjahres (68,4 %) und ist damit bereits seit dem Jahr 2000 (72,2 %) rückläufig.

Im Jahresdurchschnitt sank die Zahl der Erwerbstätigen um 0,3 % (etwa 120.000 Personen). Die konjunkturelle Erholung wird sich erst allmählich auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar machen. Die Wirkung der Neuausrichtung der Arbeitsmarktpolitik wird sich in diesem Jahr weiter entfalten und – zusammen mit der konjunkturellen Erholung – im Jahresverlauf zu mehr Beschäftigung führen. Die Zahl der Arbeitslosen stieg im Jahr 2005 auf im Durchschnitt

4,86 Mio. (+ 482.000) Personen. Nachdem zum Jahresbeginn die Arbeitslosigkeit aufgrund der Zusammenlegung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe im Zuge der Hartz IV Reform stark angestiegen war, zeichnete sich ab der Jahresmitte eine stetige Verbesserung ab. Auch dies zeigt die zunehmende Wirkung der arbeitsmarktpolitischen Umorientierung.

Die Bruttolöhne und -gehälter beliefen sich 2005 auf rund 909 Mrd. EUR, das waren 0,3 % weniger als im Vorjahr. Die Nettolöhne und -gehälter – nach Abzug der Lohnsteuer und der Sozialbeiträge der Arbeitnehmer – lagen dagegen geringfügig über dem Vorjahresniveau (+ 0,1 %), was vor allem auf die Einkommensteuerreform zurückzuführen ist. Der hieraus resultierende deutliche Rückgang der Lohnsteuer der Arbeitnehmer (– 2,7 %) übertraf den leichten Anstieg der Sozialbeiträge (+ 0,7 %) bei weitem.

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte nahm im Jahr 2005 etwas weniger zu (+ 1,5 %) als im Vorjahr und erreichte 1.469 Mrd. EUR. Die privaten Konsumausgaben erhöhten sich nahezu gleichermaßen (+ 1,4 %). Von 1992 bis 2000 hatten die privaten Konsumausgaben in allen Jahren stärker zugenommen als das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte. Seit dem Jahr 2001 hat sich dieses Verhältnis umgekehrt. Das Wirtschaftswachstum wird seither ersichtlich durch die Kaufzurückhaltung der privaten Haushalte gebremst. Die Sparquote erhöhte sich weiter von 10,5 % im Jahr 2004 auf 10,6 % im Berichtsjahr und erreichte damit den höchsten Stand seit 1995 (11,0 %).

### Die Lage in Sachsen

*Konjunktur in Sachsen 2005: Trotz Anstieg der Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt kein Wirtschaftswachstum in Sachsen*

Im Jahr 2005 konnte der Freistaat Sachsen nach einer ersten vorläufigen Berechnung des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ den in den Vorjahren eingeschlagenen Wachstumskurs nicht fortsetzen. Nach Information des Statistischen Landesamtes ging das Bruttoinlandsprodukt, die Summe der in Sachsen produzierten Waren und Dienstleistungen, im Jahr 2005 gegenüber dem Vorjahr real, d.h. von Preiseinflüssen bereinigt, um 0,1 % zurück. Nominal – also in jeweiligen Preisen – verminderte es sich gegenüber dem Vorjahresniveau ebenfalls um 0,1 % auf 85,7 Mrd. EUR (2004 betrug der revidierte Wert 85,8 Mrd. EUR).

Damit wurde in Sachsen eine deutlich ungünstigere Wirtschaftsentwicklung als in Deutschland insgesamt festgestellt. Im Bundesdurchschnitt gab es einen realen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts gegenüber dem Vorjahr um 0,9 % (preisbereinigt). Während in den fünf neuen Ländern zusammen die Wirtschaft stagnierte, gab es in den alten Ländern ohne Berlin ein reales Wachstum um ein Prozent. Die Spanne der preisbereinigten Wachstumsraten der einzelnen Länder reichte von 2,7 % im Saarland bis zu einem Rückgang um 1,1 % in Brandenburg. Im Jahr 2005 betrug der Anteil Sachsens am gesamtdeutschen Bruttoinlandsprodukt 3,8 %.

Die Impulse, die vom Verarbeitenden Gewerbe im vergangenen Jahr für die sächsische Wirtschaftsentwicklung ausgingen, konnten die Rückgänge z. B. im Baugewerbe und im Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleister nicht ausgleichen. Im Verarbeitenden Gewerbe wurde ein realer Anstieg der Bruttowertschöpfung um 6,4 % im Vergleich zum Jahr 2004 verzeichnet. Im Bundesdurchschnitt veränderte sich die Bruttowertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes preisbereinigt nur um 2,9 %.

Im Jahresdurchschnitt 2005 waren im Freistaat Sachsen nur noch rund 1,88 Mio. Menschen erwerbstätig. Nach einer ersten vorläufigen Berechnung des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ sank die Zahl der Erwerbstätigen um 1,5 %, nachdem im Jahr 2004 die Beschäftigung noch um 0,1 % leicht angestiegen war.

Wie bereits in den Jahren zuvor wurde auch im Jahr 2005 die Erwerbstätigkeit durch die arbeitsmarktpolitischen Reformen beeinflusst. Ausschlaggebend für den Rückgang waren vor allem der weitere Abbau von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sowie die sehr starke Rückführung von arbeitsmarktpolitischen Förderinstrumenten wie Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und Strukturanpassungsmaßnahmen. Zugleich nahm die Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten (Minijobs) ab. Die verstärkte Förderung von Arbeitsgelegenheiten (Ein-Euro-Jobs) im Rahmen von Harz IV sowie die weitere Zunahme der Zahl der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen konnten diesen Rückgang nicht ausgleichen.

Im Jahresmittel 2005 waren in Sachsen nach vorläufigen Angaben 402.514 Arbeitslose registriert. Die Arbeitslosenquote (Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen) betrug 20,0 %.

## Gemeinsamer Lagebericht

Das Verbraucherpreisniveau in Sachsen ist im Jahr 2005 gestiegen. Im Jahresmittel betrug die Teuerungsrate 2,2 % und überstieg somit erstmals seit 1997 die Zweiprozentmarke.

### Situation der deutschen Versicherer

In einer grundlegend veränderten Vorsorgelandschaft hat sich die deutsche Versicherungswirtschaft insgesamt gut behauptet. So stiegen die Beitragseinnahmen der 453 GDV-Mitgliedsunternehmen in 2005 um 3,8 % (2004: 2,9 %) auf 157,8 Mrd. EUR. Das vergleichsweise hohe Beitragswachstum resultiert dabei vor allem aus dem Geschäftsverlauf in der Lebensversicherung; hier führte der Neugeschäftsboom aus 2004 zu einem unerwartet hohen Beitragsschub in 2005 (+ 6,9 %).

Den gesamten Einnahmen der Versicherungswirtschaft standen nach vorläufiger Rechnung Leistungen bzw. Aufwendungen für Schadenfälle in Höhe von 164,3 (2004: 149,4) Mrd. EUR gegenüber (ausgezählte bzw. den Leistungsreserven zugeführte Beträge, ohne Pensionskassen und -fonds). Die Auszahlungen an die Lebensversicherungskunden erreichten mit rund 64 Mrd. EUR ein Niveau von knapp 33 % der Rentenauszahlungen der Deutschen Rentenversicherung für Arbeiter und Angestellte.

### Situation der deutschen Lebensversicherer

Im Bereich der Lebensversicherung entwickelte sich das Beitragswachstum weit besser als erwartet: Die Prämieinnahmen der im GDV organisierten Lebensversicherer, Pensionskassen und Pensionsfonds stiegen 2005 um 6,9 % (2004: 2,6 %) auf rund 75 Mrd. EUR. Der Wachstumsschub ging dabei nicht nur auf das starke Neugeschäft in 2004 zurück, sondern auch auf einen Rückgang der Vertragsabläufe sowie auf ein deutliches Plus bei neu abgeschlossenen Rentenversicherungen gegen Einmalbeitrag im Jahr 2005.

Die Zahl der neu abgeschlossenen Verträge hat sich dagegen erwartungsgemäß gegenüber dem Rekordjahr 2004 stark vermindert – um 39 % auf 7,8 Mio. Stück. Mit rund 15,4 Mrd. EUR ergab sich auch für die Beitragseinnahmen aus diesem Neugeschäft bezogen aufs Vorjahr ein Minus von 23 %. Sieht man allerdings von Ausnahmejahren wie 1999 oder 2004 ab, so lagen 2005 die Ergebnisse im Neugeschäft durchaus im Trend der letzten Jahre.

Deutlich über allen Erwartungen lag 2005 mit 1,12 Mio. abgeschlossenen Verträgen die Nachfrage nach Riester-Renten. Nachdem die Lebensversicherer schon in den ersten neun Monaten mit rund 460.000 Verträgen den Vorjahreswert um 150 % übertroffen hatten, verfünffachte sich das Neugeschäft mit 660.000 Verträgen nochmals im vierten Quartal.

### Situation der deutschen Schadenversicherung

Die Schaden- und Unfallversicherer konnten nach vorläufiger Rechnung auch das Jahr 2005 wieder mit einem guten versicherungstechnischen Gesamtergebnis abschließen. Bei leicht um 0,2 % auf 55,3 Mrd. EUR verminderter Prämieinnahme und einem um 0,8 % auf 39,7 Mrd. EUR moderat anziehenden Schadenaufwand stieg die Schadenkosten-Quote nach Abwicklung um 0,8 Punkte auf 92 %. Dies entspricht einem versicherungstechnischen Gewinn in Höhe von 4,4 (2004: 4,87) Mrd. EUR. Damit erzielten die deutschen Kompositversicherer nach den verlustreichen Jahren 1999 bis 2002 das dritte Jahr in Folge versicherungstechnische Gewinne.

Zum erfreulichen Gesamtergebnis trugen insbesondere die Sachsparten mit einem versicherungstechnischen Überschuss von mehr als 1,5 Mrd. EUR bei, wovon alleine auf die Industrielle Sachversicherung knapp 1,1 Mrd. EUR entfielen. Dennoch mussten die Versicherer im industriellen Sachbereich ein Beitragsminus von 3,4 % (2004: + 1,3 %) auf 4,1 Mrd. EUR hinnehmen, während der Aufwand aufgrund zahlreicher Großschäden um über 19 % (2004: - 5,3 %) auf 2,9 Mrd. EUR zulegte.

In der Kraftfahrtversicherung hatte sich das Beitragsplus bereits in den letzten Jahren kontinuierlich abgeschwächt. Im Berichtsjahr minderten sich die Prämieinnahmen in der gesamten Kraftfahrtversicherung um 2,3 % auf rund 22 Mrd. EUR. Ursächlich für diese Entwicklung waren insbesondere überproportionale Umstufungen in günstigere Schadenfreiheits- und Typklassen und vor allem ein sich weiter hochschaukelnder Preiswettbewerb. Doch begünstigt durch einen guten Schadenverlauf konnten auch die Kraftfahrtversicherer das Jahr 2005 mit schwarzen Zahlen im versicherungstechnischen Geschäft abschließen (+ 1,1 Mrd. EUR).

Auf der „Gewinnerseite“ standen auch die Unfall- und die Haftpflichtversicherer. In der Allgemeinen Unfallversicherung ergab sich bei einem bescheidenen Einnahmeplus von 0,5 % auf 6,0 Mrd. EUR und einem um 0,5 % auf 2,6 Mrd. EUR leicht geminderten Schadenaufwand ein


versicherungstechnischer Überschuss von rund 760 Mio. EUR. Die Allgemeine Haftpflichtversicherung steuerte rund 750 Mio. EUR zum versicherungstechnischen Geschäftsergebnis der Kompositsparten bei. Hier stiegen die Prämieinnahmen nicht zuletzt dank der wirksam gewordenen Beitragsanpassungsmöglichkeit um 3,5 % (2004: 3,6 %) auf 6,8 Mrd. EUR, während sich der Aufwand für Geschäftsjahresschäden nur moderat um 1 % (2004: 1,8 %) auf 4,5 Mrd. EUR erhöhte.

### **Sparkassen-Versicherung Sachsen**

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen konnte sich in einem wettbewerbsintensiven Marktumfeld gut behaupten. Insgesamt lag die Neugeschäftsentwicklung über dem Marktdurchschnitt.

Mit einem Netz von knapp 100 Vertretungen und gut 700 Sparkassenfilialen ist die Sparkassen-Versicherung Sachsen in ihrem gesamten Geschäftsgebiet präsent. Vertrauen braucht Sicherheit und Nähe. Daher werden wir auch in Zukunft alle Aktivitäten im Innen- und Außendienst sowie unsere Produkte an den Bedürfnissen unserer Kunden ausrichten. Aufgrund der engen Verbindung mit den Menschen in unserem Geschäftsgebiet gehört auch das Engagement für die Region zu unserer Unternehmensphilosophie.

### **Zusammenarbeit mit Verbundpartnern**

Die  Finanzgruppe ist einer der bedeutendsten Anbieter von Finanzdienstleistungen. Der leistungsstarke Verbund, bestehend aus den Sparkassen, Landesbausparkassen, Landesbanken und den öffentlichen Versicherern, bietet seinen Kunden schon seit vielen Jahren Bank-, Bauspar- und Versicherungsdienstleistungen aus einer Hand an. Wir danken unseren Verbundpartnern und dabei insbesondere der sächsischen Sparkassenorganisation für die herausragenden Leistungen des zurückliegenden Jahres. Die Stärkung der Zusammenarbeit mit unseren Verbundpartnern bildet auch in Zukunft die Grundlage für den Erfolg in unserem sächsischen Markt.

## Gemeinsamer Lagebericht

### Mitarbeiter

Entgegen dem allgemeinen Trend des Personalabbaus konnte auch in 2005 die Anzahl der Mitarbeiter gesteigert werden. Zum 31.12.2005 waren in der Unternehmensgruppe 726 Mitarbeiter beschäftigt (31.12.2004: 615). Davon entfallen 341 Mitarbeiter auf den Innendienst und 323 auf den Außendienst. Ein besonderer Schwerpunkt war im vergangenen Jahr wieder die Ausbildung: 52 junge Menschen befinden sich in der Ausbildung zum Versicherungs-Kaufmann oder Dipl.-Betriebswirt (Berufsakademie). Unser Engagement spiegelt sich in einer hohen Ausbildungsquote von 16,5 % wieder.

per 31.12.	2005	2004	2003	2002	2001	2000	1999	1998	1997	1996
Innendienst	341	318	311	288	269	234	214	205	181	175
Außendienst	323	245	206	178	169	149	163	155	149	158
Auszubildende	62	52	55	73	74	71	66	78	66	53
Gesamt	726	615	572	539	512	454	443	438	396	386

### Dank des Vorstands

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt der Dank des Vorstandes für ihren Einsatz, ihr persönliches Engagement und ihre Initiative, mit der sie entscheidend zum Erfolg des Unternehmens in diesem von vielen Veränderungen geprägten Jahr beigetragen haben. Unser Dank gilt darüber hinaus den Betriebsräten und den leitenden Angestellten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit bei der Lösung der personellen, sozialen und organisatorischen Aufgaben. Unseren Kunden danken wir für das auch in diesem Jahr entgegen gebrachte Vertrauen.



## Gemeinsamer Lagebericht

### Versicherungsmarkt

Das Marktumfeld bleibt für die Deutschen Versicherer weiterhin schwierig. Nach Schätzungen des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft werden 2006 die Beitragseinnahmen für die gesamte Branche um 1,5 % steigen, wobei sich einzelne Sparten unterschiedlich entwickeln werden.

Intensiver Preiswettbewerb in vielen Sparten, weiterhin mäßige Konjunkturaussichten, Abhängigkeiten vom Schadenverlauf und Prämienanpassungsmechanismen wirken sich dämpfend auf das Wachstum in der Schaden- und Unfallversicherung aus. Vor diesem Hintergrund wird vom GDV für 2006 ein Rückgang des Beitragsvolumens um 1,5 % erwartet.

Trotz des steigenden Bedarfs nach eigenverantwortlicher Altersvorsorge, wird das Wachstum in der Lebensversicherung durch schwache Einkommensentwicklung und anhaltend hohe Arbeitslosigkeit gebremst. Auch die rückläufigen Bevölkerungszahlen im Bereich der jüngeren und mittleren Altersgruppen und die gegenwärtige Zurückhaltung der privaten Haushalte bei der Geldvermögensbildung werden sich auf die zukünftige Entwicklung in der Lebensversicherung auswirken. Insgesamt sind die Erwartungen für den Lebensversicherungsmarkt daher eher verhalten. Das Beitragswachstum der Lebensversicherung i.e.S. (ohne Pensionskassen und Pensionsfonds) dürfte 2006 unverändert bleiben.

### Sparkassen-Versicherung Sachsen

Für die Sparkassen-Versicherung Sachsen gehen wir für die nächsten Jahre von einer weiterhin positiven Entwicklung aus. Entgegen dem Markttrend rechnen wir, dass der Konzern seinen Wachstumskurs weiter fortsetzen wird.

Insgesamt ist die Sparkassen-Versicherung für die Herausforderungen der Zukunft gut positioniert. Trotz der skizzierten Einflüsse des Marktumfelds rechnet die S.V. Holding AG mit einer attraktiven Ausschüttung ihrer Tochtergesellschaften und mit einem normalen Verlauf der übrigen Geschäftstätigkeit.



## Inhalt

### Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG

Aufsichtsrat	13
Vorstand	13
Lagebericht	14
Versicherungsarten	23
Bewegung des Bestandes	24
Gewinnverwendungsvorschlag	27
Jahresbilanz	28
Gewinn- und Verlustrechnung	32
Anhang	34
Bestätigungsvermerk	46
Bericht des Aufsichtsrats	47
Überschussverteilung	48



<b>Aufsichtsrat</b>	Bernd Michallik	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien, Zittau Vorsitzender
	Heinz Prokop	ehem. Vorsitzender des Vorstands der Versicherungskammer Bayern, München stv. Vorsitzender (ab 11.05.2005)
	Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl	Vorsitzender des Vorstands der SV Sparkassenversicherung, Stuttgart stv. Vorsitzender (bis 11.05.2005)
	Yvonne Adam	Vertreterin der Arbeitnehmer, Dresden
	Joachim Kern	Vertreter der Arbeitnehmer, Dresden
	Helmar Mielich	Vertreter der Arbeitnehmer, Dresden
	Reingard Pöhnitzsch	Vorsitzende des Vorstands der Kreissparkasse Döbeln, Döbeln
	Prof. Michael Scharr	Vorstandsmitglied der SV Sparkassenversicherung, Stuttgart
	Herbert Süß	Vorsitzender des Vorstands der Landesbank Sachsen Girozentrale, Leipzig (ab 11.05.2005)
Dr. Michael Weiss	ehem. Vorsitzender des Vorstands der Landesbank Sachsen Girozentrale, Leipzig (bis 08.03.2005)	
<b>Vorstand</b>	Gerhard Müller	Vorsitzender
	Hans-Jürgen Büdenbender	
	Friedrich Scholl	

## Lagebericht

### Überblick

Das Unternehmen konnte auch im Jahr 2005 den erfreulichen Wachstumstrend der Vorjahre fortsetzen. Aufgrund der steuerlichen Veränderungen im Bereich der Kapitallebensversicherung und der veränderten gesetzlichen Grundlagen bei der Altersversorgung lag das Neugeschäftsvolumen erwartungsgemäß unter dem Rekordniveau des Vorjahres. Das Neugeschäft entwickelte sich marktüberdurchschnittlich. Die Beitragseinnahmen und der Bestand nahmen zu.

Trotz des anhaltend niedrigen Zinsniveaus der Kapitalmärkte konnte insbesondere aufgrund der Entwicklung im Aktienbereich ein gutes Kapitalanlageergebnis erzielt werden.

Alle von der Gesellschaft betriebenen Lebensversicherungsarten sind auf Seite 23 aufgeführt.

### Beiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge im selbst abgeschlossenen Geschäft erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 11,6 % auf 274,6 Mio EUR (2004: 246,0 Mio EUR). Die Steigerung liegt damit deutlich über dem Marktwachstum von 6,1 %.

Die gesamte Beitragseinnahme einschließlich der als Versicherungsbeiträge verwendeten Überschussanteile (3,3 Mio EUR) lag mit 278,2 Mio EUR (2004: 249,3 Mio EUR) ebenfalls um 11,6 % über dem Vorjahreswert.

- Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung
- Einmalbeiträge
- laufende Beiträge

Beitragseinnahme in Mio EUR



### Bestandsentwicklung

Am Jahresende bestanden 346 069 Lebensversicherungsverträge mit einer Versicherungssumme von 5 728,9 Mio EUR (2004: 318 996 Verträge mit 5 252,0 Mio EUR Versicherungssumme). Die Zuwachsraten betragen in der Stückzahl 8,5 % und in der Versicherungssumme 9,1 %. Die Bestandsstruktur setzte sich vor allem aus Kapital- und Rentenversicherungen zusammen. Ihr summenmäßiger Anteil am Gesamtbestand belief sich auf 81,0 %.


Der Bestand setzte sich wie folgt zusammen:

	31.12.2005 Versicherungs- summe		31.12.2004 Versicherungs- summe	
	Mio EUR	%	Mio EUR	%
Kapitalbildende Versicherung	1 560,8	27,2	1 512,2	28,8
Risikoversicherung	1 089,1	19,0	945,2	18,0
Renten- versicherung	2 863,0	50,0	2 560,1	48,7
Fondsgebundene Lebensversicherung	216,0	3,8	234,5	4,5
	<b>5 728,9</b>	<b>100,0</b>	<b>5 252,0</b>	<b>100,0</b>

Die Stornoquote, d.h. das Verhältnis von Rückkäufen, Umwandlungen in beitragsfreie Versicherungen und sonstigen vorzeitigen Abgängen bezogen auf den mittleren Bestand der laufenden Beiträge, lag bei 4,9 % (2004: 4,5 %). Der Markt weist für 2005 eine Stornoquote von 5,0 % aus.

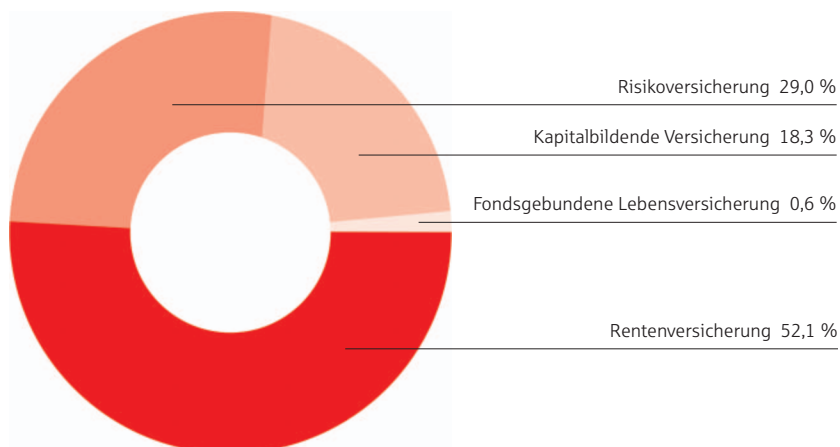
## Lagebericht

### Neugeschäftsentwicklung

Die Neugeschäftsentwicklung in 2005 spiegelte das außergewöhnliche Vorjahr wider, das geprägt war durch die geänderte Besteuerung der Lebensversicherung ab 2005 und die Beitragsanpassung bei der Prämienrente („Riesterrente“ nach AVmG). Im Berichtsjahr wurde ein Neuzugang von 48 621 Verträgen (2004: 67 462 Verträge) mit einer Versicherungssumme von 915,5 Mio EUR (2004: 1 399,1 Mio EUR) und einer Beitragseinnahme von insgesamt 94,0 Mio EUR (2004: 105,4 EUR) erzielt. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einer Veränderung von -27,9 % in der Stückzahl (Markt: -37,9 %), -34,6 % in der Summe (Markt: -34,3 %) und -10,8 % bei der Beitragseinnahme (Markt: -21,7 %).

Die Beitragssumme des Neugeschäfts betrug im Geschäftsjahr 565,5 Mio EUR (2004: 1 018,0 Mio EUR), das entspricht einem Rückgang um 44,4 %.

### Struktur des Neugeschäfts (nach Versicherungssumme)

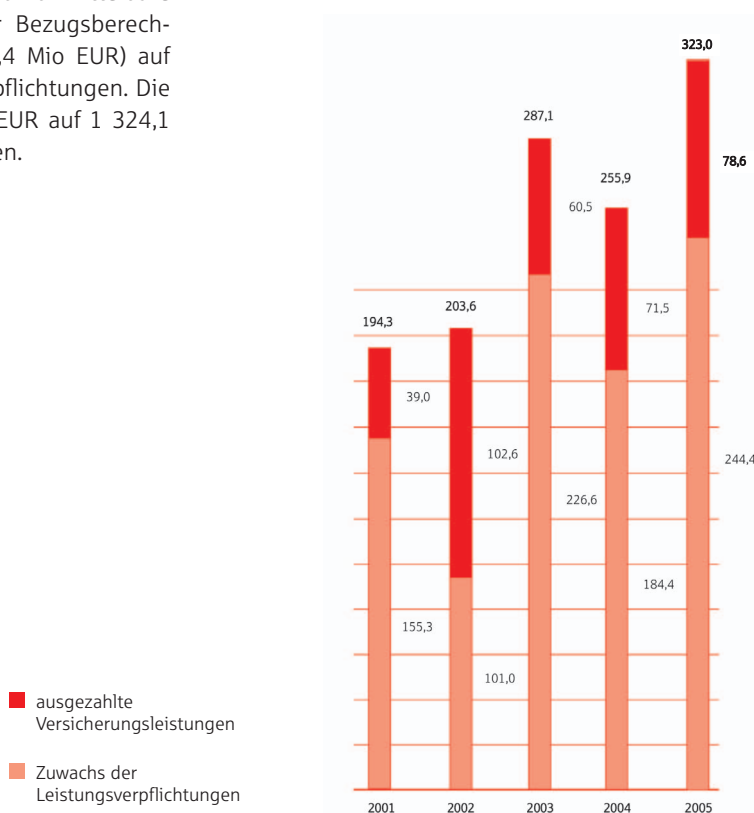




## Leistungen

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 323,0 Mio EUR (2004: 255,9 Mio EUR) an Leistungen erbracht. Davon entfielen 78,6 Mio EUR (2004: 71,5 Mio EUR) auf unmittelbare Auszahlungen an die Versicherten oder Bezugsberechtigten sowie 244,4 Mio EUR (2004: 184,4 Mio EUR) auf Rückstellungen für künftige Leistungsverpflichtungen. Die Deckungsrückstellung ist um 210,3 Mio EUR auf 1 324,1 Mio EUR (2004: 1 113,8 Mio EUR) gestiegen.

Versicherungsleistungen in Mio EUR



## Kosten

Die gesamten Abschlusskosten in Höhe von 25,0 Mio EUR (2004: 44,6 Mio EUR) lagen bei 4,4 % (2004: 4,4 %) der Beitragssumme des Neugeschäfts.

Die Verwaltungsaufwendungen beliefen sich auf 5,5 Mio EUR (2004: 4,7 Mio EUR). Der Verwaltungskostensatz lag somit bei 2,0 % (2004: 1,9 %) der gebuchten Bruttobeiträge.

## In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Im Berichtsjahr wurde in geringem Umfang in Rückdeckung übernommenes Geschäft gezeichnet. Die gebuchten Bruttobeiträge beliefen sich auf 0,3 Mio EUR.

## Lagebericht

### Kapitalanlagen

Entwicklung der einzelnen Anlagearten:

	31.12.2005		31.12.2004		Veränderung Mio EUR
	Mio EUR	%	Mio EUR	%	
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	1,0	0,0	0,5	0,0	0,5
Beteiligungen	7,1	0,5	4,7	0,4	2,4
Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	157,4	10,3	232,2	17,4	-74,8
Festverzinsliche Wertpapiere	157,0	10,2	105,2	7,9	51,8
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	10,9	0,7	11,3	0,8	-0,4
Namensschuldverschreibungen	492,1	32,1	349,7	26,2	142,4
Schuldscheinforderungen und Darlehen	617,6	40,3	534,1	40,0	83,5
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	3,2	0,2	3,5	0,3	-0,3
übrige Ausleihungen	36,6	2,4	42,4	3,2	-5,8
Andere Kapitalanlagen	50,0	3,3	50,0	3,8	-
	<b>1 532,9</b>	<b>100,0</b>	<b>1 333,6</b>	<b>100,0</b>	<b>199,3</b>

Die Kapitalanlagen (ohne fondsgebundene Lebensversicherung) wuchsen im Berichtsjahr um 14,9 % auf 1 532,9 Mio EUR.

Bei Investmentanteilen, Inhaberschuldverschreibungen sowie bei Grundschuldforderungen wurden außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von insgesamt 1,3 Mio EUR vorgenommen.

Die Erträge aus Kapitalanlagen – ohne Erträge aus Abgängen und Zuschreibungen – haben sich um 4,6 % auf 66,8 Mio EUR erhöht.

Zuschreibungen erfolgten bei Beteiligungen, Investmentanteilen und Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 16,0 Mio EUR.

Durch Verkäufe von Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Inhaberschuldverschreibungen, Grundschnuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen sowie übrigen Ausleihungen wurden Erträge aus Abgängen in Höhe von 13,8 Mio EUR erzielt. Diesen standen Verluste aus dem Abgang von Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Inhaberschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen sowie übrigen Ausleihungen in Höhe von 14,4 Mio EUR gegenüber.

Die Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen lag nach der vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft empfohlenen Berechnungsmethode bei 4,6 % (2004: 5,1 %). Die Nettoverzinsung betrug 5,6 % (2004: 5,4 %).

### Jahresergebnis

Der Jahresüberschuss beträgt 1,8 Mio EUR. Nach Zuführung von 0,1 Mio EUR in die gesetzliche Rücklage ergibt sich ein Bilanzgewinn von 1,7 Mio EUR, über dessen Verwendung die Hauptversammlung beschließt. Der Gewinnverwendungsvorschlag ist auf Seite 27 aufgeführt.

### Verbundene Unternehmen

Das Aktienkapital der Gesellschaft hält zu 99,84 % die S.V. Holding AG, Dresden, und zu 0,16 % die Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG, Dresden. Die Gesellschaft ist entsprechend den §§ 15 ff. AktG mit der S.V. Holding AG, Dresden, sowie der Beteiligungsgesellschaft der Sparkassen des Freistaates Sachsen mbH, Berlin, die ihrerseits 51% der Anteile der S.V. Holding AG hält, verbunden. Die restlichen 49 % des Aktienkapitals besitzt die BSÖ Beteiligungsgesellschaft mbH, München. Diese wiederum wird von der Bayern-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft, München, und der SV Sparkassenversicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart, gehalten.

Weiter ist sie mit der Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG, Dresden, deren Aktienkapital sich zu 100 % im Besitz der S.V. Holding AG befindet, nach den §§ 15 ff. AktG verbunden.

Nach den Vorschriften des § 312 AktG erstellte der Vorstand einen Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen. Dieser schließt mit der Erklärung:

„Die Gesellschaft erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die uns im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren.“

### Vermittlungsgeschäft

Für die Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG, Dresden, wurden Schaden- und Unfallversicherungen vermittelt. Über die S.V. Holding AG bestehen weitere Landesdirektionsverträge mit der Union Krankenversicherung AG, Saarbrücken, zur privaten Krankenversicherung, mit der ÖRAG Rechtsschutz-Versicherungs-AG, Düsseldorf, zur Rechtsschutzversicherung, mit der PensionsManagement GmbH, Düsseldorf, zur betrieblichen Altersvorsorge, mit der SV Sparkassenversicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart, zur Transport- und technischen Versicherung, mit der Union Reiseversicherung AG, Düsseldorf, zur Reiseversicherung, mit dem Bayerischen Versicherungsverband VersicherungsAG, München, und mit der Cardif Allgemeine Versicherung, Stuttgart, zur Arbeitslosenversicherung.

### Wesentliche Risiken der zukünftigen Entwicklung

#### Allgemeine Einschätzung

Mit dem im Jahr 1998 in Kraft getretenen Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) wurden insbesondere Aktiengesellschaften verpflichtet, „ein Überwachungssystem einzurichten, damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen früh erkannt werden“. Die Sparkassen-Versicherung Sachsen nahm die Bestimmungen des KonTraG zum Anlass, die vorhandenen Risikosteuerungselemente zu überprüfen und in ein ganzheitliches System zu überführen. Dieses Risikomanagementsystem ist seither in allen Unternehmensbereichen und allen relevanten Geschäftsprozessen verankert und zeigt sowohl zentrale als auch dezentrale Ausprägungen. Verantwortlich für die dezentrale Steuerung und Kommunikation der Einzelrisiken sind die jeweils zuständigen Funktionsbereiche, da hier die beste Kenntnis über die Risiken vorliegt.

## Lagebericht

Dies ist in den einzelnen Funktionsbereichen als laufender Prozess angelegt. Mit Hilfe regelmäßig stattfindender Befragungen sämtlicher Unternehmensbereiche über alle vorhandenen und latenten Risiken der Unternehmen erfolgt eine Verdichtung der Einzelrisiken zu Solvency II - Risikoklassen (in Anlehnung an den Standardansatz) und somit eine Bewertung der Risikosituation aus Gesamtunternehmenssicht. Das zentrale Risikomanagement ist im Bereich Controlling/Unternehmensentwicklung angesiedelt und verantwortet neben der permanenten Weiterentwicklung des Systems auch die Steuerung und Koordination des gesamten Risikomanagementprozesses sowie die Risikoberichterstattung.

Unsere interne Revision wurde bereits bei der Implementierung unseres Risikomanagementsystems eingebunden und hat darüber hinaus die Aufgabe, in regelmäßigen Abständen Systemprüfungen durchzuführen. Um die Wirksamkeit, Angemessenheit und Effizienz der Maßnahmen des Risikomanagements von unabhängiger Stelle prüfen zu lassen, hat der Aufsichtsrat die Prüfung unseres Risikomanagementsystems – im Rahmen der Jahresabschlussprüfung – durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in Auftrag gegeben. Die Prüfung ergab keine Beanstandungen. Den Empfehlungen des Deutschen Standardisierungsrates zur Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen folgend, stellt sich die Risikosituation der Sparkassen-Versicherung Sachsen zum Ende des Jahres 2005 wie folgt dar:

### Versicherungstechnische Risiken

Unser Portefeuille ist in den einzelnen Versicherungsarten ausgewogen. Es gibt klare Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für die Bearbeitung von Versicherungsverträgen. Versicherungstechnische Risiken im Bereich der Lebensversicherung können durch wesentliche Änderungen der biometrischen Risiken, wie beispielsweise Sterblichkeit oder Berufsunfähigkeit, entstehen. Der Lebensversicherungsvertrag sieht - im Unterschied zu Schaden-/Unfallversicherungsverträgen - während der gesamten Vertragslaufzeit keine Beitragsanpassungsmöglichkeit bei geänderter Risikosituation vor.

Da sich eine merkliche Veränderung der biometrischen Risiken normalerweise über einen langen Zeitraum erstreckt, könnte insbesondere bei Verträgen mit langer Vertragslaufzeit eine Finanzierungslücke für die Erfüllung der garantierten Leistungen entstehen. Die Beurteilung des Langlebigkeitsrisikos ist für die Deckungsrückstellung

in der Rentenversicherung von besonderer Bedeutung. Bei laufenden Rentenversicherungen wurde in den letzten Jahren eine zunehmende Verringerung der Sicherheitsmargen hinsichtlich der für die Rückstellungsrechnungen verwendeten Sterbetafeln beobachtet. Die von der DAV für die Bewertung der Deckungsrückstellung empfohlene Sterbetafel ist seit Juli 2004 die Tafel DAV 1994R. Zur Vermeidung weiterer Bestandsrisiken setzen wir die Sterbetafel DAV 2004R für das Neugeschäft an Rentenversicherungen seit August 2004 ein. Zur umgehenden Anpassung der Sicherheitsmargen für alle Erlebensfalleistungen auch im Bestand wird seit dem Jahresabschluss 2004 eine Neudotierung sämtlicher Rückstellungen von Rentenversicherungen vorgenommen. Unter Anwendung der seitens der DAV veröffentlichten Hinweise und Richtlinien Sterbetafel DAV 2004R-Bestand B1 zur ausreichenden Reservierung aller Verpflichtungen aus laufenden oder anwartschaftlichen Erlebensfalleistungen wurde eine Zusatzrückstellung berechnet und zu Lasten des Jahresergebnisses in die Deckungsrückstellung eingestellt. Damit gehen die neuesten Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung in die Berechnung der Zuführungen zur Deckungsrückstellung ein. Gemäß den DAV-Hinweisen ist eine weitere Zuführung in den folgenden Jahren wahrscheinlich.

Für Teilbestände, bei denen aufgrund des BGH-Urteils vom 12.10.2005 bisher nicht vorgesehene Mindestrückkaufwerte zu gewähren sind, wurden im Geschäftsjahr 2005 ebenfalls zusätzliche Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

Ein weiteres Risiko in der Lebensversicherung kann dadurch entstehen, dass die gegenüber den Versicherungsnehmern abgegebenen Garantien über die Verzinsung ihrer Verträge nicht erfüllt werden können. Unsere derzeitigen Maßnahmen sind so festgelegt, dass jederzeit alle Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen erfüllt werden können. Maßnahmen darüber hinaus sind nicht notwendig. Unsere laufenden Planungsrechnungen bestätigen, dass die durchschnittliche Mindestverzinsung der zugeordneten Kapitalanlagen die Garantieverzinsung der versicherungstechnischen Passiva übersteigt. Der durchschnittliche Garantiezins sank im aktuellen Geschäftsjahr um 0,09 Prozentpunkte auf 3,62 % zum 31.12.2005. Die anstehende Senkung des Höchstrechnungszinssatzes ab 2007 laut Deckungsrückstellung wird mittelfristig zusätzlich für eine Entlastung des Zinsrisikos sorgen. Unser verantwortlicher Aktuar stellt somit durch diese Maßnahmen sowohl bei der Tarifkalkulation als auch bei der Reservierung aller Risiken durch

die Verwendung vorsichtiger Rechnungsgrundlagen sicher, dass eine dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber unseren Kunden jederzeit gewährleistet ist. So beinhalten die auch für alle anderen Risiken verwendeten Rechnungsgrundlagen nach heutigen Erkenntnissen ausreichende Sicherheitszuschläge, um mögliche Veränderungen in der Risikosituation – auch bei sehr langen Vertragslaufzeiten – zu kompensieren. Stornowahrscheinlichkeiten wurden bei der Bestimmung der versicherungstechnischen Rückstellungen – mit Ausnahme der Zusatzrückstellungen für die genannten Erlebensfallleistungen – nicht berücksichtigt.

#### **Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft**

Am Bilanzstichtag bestanden gegenüber Versicherungsnehmern und -vermittlern geringe Forderungen mit mehr als 90 Tagen zurückliegendem Fälligkeitszeitpunkt. Zur Abdeckung des allgemeinen Ausfallrisikos wurden entsprechende Wertberichtigungen gebildet. Die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft werden als nicht bestandsgefährdend eingestuft.

#### **Risiken aus Kapitalanlagen**

Einer der wesentlichen Erfolgsfaktoren eines Versicherungsunternehmens ist das Management von Kapitalanlagerisiken. Daher messen wir diesem Bereich unserer Geschäftstätigkeit eine hohe Bedeutung bei. Im Bereich der Kapitalanlagen können Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken auftreten. Marktrisiken können durch ungünstige Entwicklungen bei Zinsen oder Kursen von Wertpapieren entstehen. Um ein mögliches Risikovolumen ermitteln zu können, analysieren wir in regelmäßigen Abständen verschiedene Szenarien von Kursentwicklungen bei Aktien sowie Zinsänderungen.

Zur Überprüfung des Anlagerisikos sind Stresstests entsprechend R30/2002 geändert durch R1/2004 unter Beachtung der Bekanntmachung vom 18.01.2006 nach beschriebener Muster durchgeführt worden. Die Stresstests untersuchen, ob nach negativen Marktszenarien das Unternehmen die Solvabilitätsspanne mit dem Saldo aus den Marktwerten der Kapitalanlagen und der Summe der Passiva überdecken kann. Bei den Passiva werden die Eigenmittel, die freie RfB und der Schlussüberschussanteilsfonds nicht berücksichtigt. Alle Stresstests wurden bestanden. Es besteht deshalb nach heutigen Erkennt-

nissen keine Gefährdung der Garantien aus den eingegangenen Verpflichtungen durch das Kapitalmarktrisiko. Eine laufende Überprüfung und Aktualisierung der Risikoeinschätzung ist sichergestellt.

Wir begegnen diesen Risiken durch eine angemessene Risikodiversifikation nach qualitativen und quantitativen Kriterien; unsere Investitionen erfolgen breit gestreut und vornehmlich nur in fundamental erstklassigen Werten. Derivate Finanzinstrumente setzen wir in Form von strukturierten Kapitalanlageprodukten ein; dabei beachten wir streng die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft erarbeiteten Grundsätze. Kreditrisiken resultieren aus einer Verschlechterung bzw. aus dem Ausfall der Bonität von Wertpapieremittenten. Bei der Auswahl von Emittenten legen wir strenge Bonitätsmaßstäbe an. Dem Risiko unzureichender Liquidität wirken wir durch eine laufende Finanzplanung entgegen, die sämtliche Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und den sonstigen Verpflichtungen berücksichtigt. Alle unsere Anlageentscheidungen werden durch eine laufende Beobachtung der Entwicklungen auf den Kapitalmärkten und erstellten Marktprognosen überprüft.

#### **Operationale Risiken**

Operationale Risiken bei Versicherungsunternehmen können im Zusammenhang mit betrieblichen Systemen oder Prozessen auftreten. Insbesondere können solche Risiken durch menschliches oder technisches Versagen oder durch externe Einflussfaktoren entstehen. Auch Risiken, die aus rechtlichen oder vertraglichen Rahmenbedingungen resultieren, zählen wir zu den operationalen Risiken. Durch ein ausgeprägtes internes Kontrollsystem, das die organisatorische Trennung von Funktionen, Arbeitsanweisungen, Plausibilitäts- und Abstimmungsprüfungen sowie umfangreiche Kontrollen beinhaltet, stellen wir sicher, dass mögliche Risiken im Rahmen der operativen Tätigkeit unserer Funktionseinheiten vermieden bzw. auf ein akzeptables Maß reduziert werden. Die ständige Verbesserung dieser Sicherheitsmaßnahmen ist ein Ziel, das wir uns gesetzt haben.

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen misst der Informationssicherheit größte Bedeutung bei. Daher existieren für die Sicherheit und Stabilität der IT-Systeme umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen, die die Anforderungen nach dem BSI-Grundschutz abdecken. Im Focus stehen die Maßnahmen für schutzbedürftige Daten

## Lagebericht

durch Einsatz von entsprechenden aktuellen Technologien der technischen Infrastruktur, Notfall- und Vorsorgepläne sowie organisatorische und personelle Maßnahmen. Die Sparkassen-Versicherung Sachsen übernimmt von der SV Sparkassenversicherung Holding AG, Stuttgart, die IT-Anwendungslandschaft. Gemeinsam mit dem IT-Dienstleister – der SV Informatik – wurden alle Module bis 2005 eingeführt; die Migration der Daten aus den Altsystemen dauert bis 2008 an. Durch konsequente Projektsteuerung und Überprüfung der Projektfortschritte wurden finanzielle, technische sowie fachliche Störungen als potentielle Risiken vermieden. Die zu erbringenden Dienstleistungen der SV Informatik wurden vertraglich vereinbart.

### Zusammenfassende Darstellung der Risikoabfrage

Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Geschäftsberichtes sind keine Risiken bekannt, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden.

### Sonstige Angaben

In der Lebensversicherung sehen wir - trotz der schwachen Aussichten für den Gesamtmarkt - auch für die kommenden Jahre Chancen, unsere regional starke Position im Bereich der privaten und betrieblichen Vorsorge und Vermögensbildung weiter auszubauen. In Zusammenarbeit mit dem Finanzverbund gilt es, die Vertriebsstrategie umzusetzen und das Neugeschäft zu forcieren. Auf der Kostenseite gehen wir weiterhin von marktunterdurchschnittlichen Kostenquoten aus.

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach Ablauf des Berichtsjahres nicht ergeben.

## Versicherungsarten

### Einzelversicherungen

- Kapitalversicherung
- Vermögensbildungsversicherung
- Risikoversicherung
- Renten- und Pensionsversicherung
- Rentenversicherung nach dem Altersvermögensgesetz (AVmG)
- Berufsunfähigkeitsversicherung
- Fondsgebundene Lebensversicherung
- Fondsgebundene Rentenversicherung

### Kollektivversicherungen

- Kapitalversicherung
- Risikoversicherung
- Bausparrisikoversicherung
- Restkreditversicherung
- Renten- und Pensionsversicherung
- Rentenversicherung nach dem Altersvermögensgesetz (AVmG)
- Berufsunfähigkeitsversicherung

### Zusatzversicherungen

- Unfall-Zusatzversicherung
- Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung
- Risiko-Zusatzversicherung
- Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung

## Bewegung des Bestandes an Lebensversicherungen

### A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2005

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				Einzelversicherungen	
	(nur Haupt- versicherungen)	(Haupt- und Zusatz- versicherungen)		(nur Haupt- versicherungen)	Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungs- versicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Einmalbeitrag in TEUR	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahres- rente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	318 996	213 970		5 252 033	89 675	57 481
II. Zugang während des Geschäftsjahres						
1. Neuzugang						
a) eingelöste Versicherungsscheine	48 621	23 209	65 933	877 358	10 437	5 213
b) Erhöhungen der Versicherungs- summen (o. Pos. 2)	-	1 549	3 269	38 108	-	440
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile				2 531		
3. Übriger Zugang	-	354	-	34	-	-
4. Gesamter Zugang	48 621	25 112	69 202	918 031	10 437	5 653
III. Abgang während des Geschäftsjahres						
1. Tod, Berufsunfähigkeit, etc.	938	538		9 800	310	143
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	5 117	10 379		92 388	742	1 020
3. Rückkauf u. Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	10 564	8 134		185 253	3 872	3 472
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	4 900	2 277		151 325	1 691	813
5. Übriger Abgang	29	4 168		2 376	19	438
6. Gesamter Abgang	21 548	25 496		441 142	6 634	5 886
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	346 069	213 586		5 728 922	93 478	57 248

### B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Einzelversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahres- rente in TEUR	Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungs- versicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen	
			Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe in TEUR
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	318 996	5 252 033	89 675	1 350 552
davon beitragsfrei	(49 025)	(565 829)	(4 049)	(53 854)
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	346 069	5 728 922	93 478	1 345 889
davon beitragsfrei	(59 023)	(672 568)	(4 523)	(60 135)

### C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahres- rente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe in TEUR
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	41 697	1 106 862	5 133	37 931

### D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen

1. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres	78 858 TEUR
2. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres	80 703 TEUR



Einzelversicherungen Risikoversicherungen		Einzelversicherungen Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Einzelversicherungen Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR
16 753	4 339	182 602	133 019	10 661	10 625	19 305	8 506
3 613	1 384	28 647	13 462	58	75	5 866	3 075
-	15	-	588	-	97	-	409
-	354	-	-	-	-	-	-
3 613	1 753	28 647	14 050	58	172	5 866	3 484
28	5	551	349	15	19	34	22
1 064	200	1 264	6 737	-	1 962	2 047	460
269	112	5 346	3 458	995	688	82	404
715	193	2 238	1 238	1	-	255	33
-	-	9	3 429	-	-	1	301
2 076	510	9 408	15 211	1 011	2 669	2 419	1 220
<b>18 290</b>	<b>5 582</b>	<b>201 841</b>	<b>131 858</b>	<b>9 708</b>	<b>8 128</b>	<b>22 752</b>	<b>10 770</b>

Einzelversicherungen Risikoversicherungen		Einzelversicherungen Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Einzelversicherungen Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
16 753	904 544	182 602	2 538 420	10 661	234 452	19 305	224 065
(1 259)	(11 046)	(35 263)	(461 993)	(301)	(1 111)	(8 153)	(37 825)
18 290	1 038 779	201 841	2 841 614	9 708	215 956	22 752	286 684
<b>(1 275)</b>	<b>(12 812)</b>	<b>(42 967)</b>	<b>(545 706)</b>	<b>(1 231)</b>	<b>(11 094)</b>	<b>(9 027)</b>	<b>(42 821)</b>

Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
33 383	994 099	2 394	105 890	297	6 319
<b>33 639</b>	<b>942 333</b>	<b>2 598</b>	<b>119 519</b>	<b>327</b>	<b>7 079</b>



## Jahresüberschuss und Gewinnverwendungsvorschlag

	EUR
Gesamtüberschuss	30 212 045,60
Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung	28 412 045,60
Jahresüberschuss	1 800 000,00
Einstellung in die gesetzliche Rücklage	90 000,00
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>1 710 000,00</b>

Der Hauptversammlung wird folgende Gewinnverwendung vorgeschlagen:

Ausschüttung einer Dividende	969 000,00
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	741 000,00

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2005

### Aktiva

	EUR	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
<b>A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital</b>					
davon eingefordert: EUR - (2004: -)				20 323 852,27	20 324
<b>B. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				3 423 305,00	3 431
<b>C. Kapitalanlagen:</b>					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			968 253,52		536
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		12 500,00			-
2. Beteiligungen		7 133 461,05			4 685
			7 145 961,05		
III. Sonstige Kapitalanlagen:					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		157 346 435,22			232 162
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		157 007 192,45			105 165
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		10 881 339,01			11 260
4. Sonstige Ausleihungen:					
a) Namensschuldverschreibungen	492 129 515,54				349 726
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	617 550 138,78				534 134
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	3 231 317,00				3 464
d) übrige Ausleihungen	36 622 947,79	1 149 533 919,11			42 440
5. Andere Kapitalanlagen		50 012 500,00			50 013
			1 524 781 385,79		1 328 364
				1 532 895 600,36	1 333 585
<b>D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen</b>				45 405 675,63	30 254

	EUR	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
<b>E. Forderungen:</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer:					
a) fällige Ansprüche	2 463 358,06				10 732
b) noch nicht fällige Ansprüche	10 107 491,00	12 570 849,06			22 559
2. Versicherungsvermittler		8 037 867,69			4 154
			20 608 716,75		37 445
II. Sonstige Forderungen					
davon verbundene Unternehmen:					
EUR 5 299 928,04 (2004: 3 591 540,64)			8 010 692,23		29 316
				28 619 408,98	66 761
<b>F. Sonstige Vermögensgegenstände:</b>					
I. Sachanlagen und Vorräte			719 987,83		582
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			5 064 734,91		4 229
III. Andere Vermögensgegenstände			668 294,80		590
				6 453 017,54	5 401
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten:</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			29 707 411,48		26 213
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			990 971,43		1 927
				30 698 382,91	28 140
				1 667 819 242,69	1 487 896

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2005

### Passiva

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
<b>A. Eigenkapital:</b>				
I. Gezeichnetes Kapital		31 188 804,75		31 189
II. Kapitalrücklage		650 773,13		651
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	367 707,18			277
2. andere Gewinnrücklagen	4 887 728,25	5 255 435,43		803
IV. Bilanzgewinn		1 710 000,00		4 085
			<b>38 805 013,31</b>	<b>37 005</b>
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen:</b>				
I. Beitragsüberträge		42 818 099,00		46 531
II. Deckungsrückstellung		1 278 717 250,00		1 083 528
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle:				
1. Bruttobetrag	5 127 934,00			3 995
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1 398 775,00	3 729 159,00		441
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgs- unabhängige Beitragsrückerstattung		87 407 849,87		65 144
			<b>1 412 672 357,87</b>	<b>1 198 757</b>
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>			<b>45 405 675,63</b>	<b>30 254</b>
<b>D. Andere Rückstellungen:</b>				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		3 307 655,00		2 035
II. Steuerrückstellungen		1 120 744,00		237
III. Sonstige Rückstellungen		9 427 561,43		11 950
			<b>13 855 960,43</b>	<b>14 222</b>

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
<b>E. Andere Verbindlichkeiten:</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	143 854 148,71			195 406
2. Versicherungsvermittlern	6 920 615,46			10 133
		150 774 764,17		205 539
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		1 270 935,00		264
III. Sonstige Verbindlichkeiten				
davon				
aus Steuern: EUR 327 122,88 (2004: 330 098,21)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR - (2004: 560,38)				
verbundene Unternehmen: EUR 22 845,41 (2004: 20 323,33)		2 993 118,82		1 767
			155 038 817,99	207 570
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			2 041 417,46	88
			<b>1 667 819 242,69</b>	<b>1 487 896</b>

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B. II. und C. der Passiva eingestellten Deckungsrückstellungen unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden sind; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach den genehmigten bzw. zur Genehmigung eingereichten Geschäftsplänen berechnet worden.

Dresden, den 20. März 2006

Der Verantwortliche Aktuar  
Domke

Ich bestätige gemäß § 73 VAG, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Dresden, den 29. März 2006

Der Treuhänder  
Höhmann

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005

### Gesamtes Versicherungsgeschäft

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
<b>1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung:</b>				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	274 904 991,23			246 289
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	3 993 466,00			3 258
		270 911 525,23		243 031
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		3 713 389,00		2 724
			274 624 914,23	245 755
<b>2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>			3 306 133,00	2 986
<b>3. Erträge aus Kapitalanlagen:</b>				
a) Erträge aus Beteiligungen		39 456,00		-
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	29 438,22			22
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	66 727 618,45			63 816
		66 757 056,67		63 838
c) Erträge aus Zuschreibungen		16 016 617,08		7
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		13 848 107,52		21 546
			96 661 237,27	85 391
<b>4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen</b>			14 065 124,43	3 053
<b>5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung</b>			645 476,97	13 280
<b>6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung:</b>				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle:				
aa) Bruttobetrag	72 827 619,86			66 114
bb) Anteil der Rückversicherer	261 269,00			492
		72 566 350,86		65 622
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle:				
aa) Bruttobetrag	1 133 041,44			1 031
bb) Anteil der Rückversicherer	957 325,00			-25
		175 716,44		1 056
			72 742 067,30	66 678
<b>7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen Deckungsrückstellung</b>			210 340 588,36	188 487
<b>8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung</b>			28 412 045,60	13 201



	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
<b>9. Aufwendungen für den Versicherungs- betrieb für eigene Rechnung:</b>				
a) Abschlussaufwendungen	24 994 339,08			44 586
b) Verwaltungsaufwendungen	5 498 178,15			4 655
c) davon ab:		30 492 517,23		49 241
erhaltene Provisionen und Gewinnbe- teiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		2 377 558,00		2 448
			28 114 959,23	46 793
<b>10. Aufwendungen für Kapitalanlagen:</b>				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendun- gen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		560 223,17		609
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		1 295 700,77		18 618
c) Verluste aus dem Abgang von Kapital- anlagen		14 357 793,08		464
			16 213 717,02	19 691
<b>11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen</b>			4 255 011,42	2 209
<b>12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung</b>			14 354 007,00	2 889
<b>13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>			14 870 489,97	10 517
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
<b>1. Sonstige Erträge</b>		21 411 882,72		20 355
<b>2. Sonstige Aufwendungen</b>		31 351 360,25		26 392
			-9 939 477,53	-6 037
<b>3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			4 931 012,44	4 480
<b>4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		3 122 626,02		169
<b>5. Sonstige Steuern</b>				
davon Organschaftsumlage:				
EUR 4 489,55 (2004: 7 888,13)		8 386,42		11
			3 131 012,44	180
<b>6. Jahresüberschuss</b>			1 800 000,00	4 300
<b>7. Einstellung in Gewinnrücklagen in die gesetzliche Rücklage</b>			90 000,00	215
<b>8. Bilanzgewinn</b>			1 710 000,00	4 085

## Anhang

### Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden

#### Aktiva

Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten und, sofern sie der Abnutzung unterliegen, gemäß ihrer Nutzungsdauer um planmäßig lineare Abschreibungen reduziert bilanziert.

Immobilien wurden mit dem beizulegenden Wert, welcher dem Verkehrswert entspricht, angesetzt.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind mit den Anschaffungskosten aktiviert. Die Ermittlung der Zeitwerte erfolgte in einem Fall durch Anwendung der Equity-Methode. Bei den übrigen Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen wurde der Zeitwert mit den Anschaffungskosten angesetzt.

Investmentanteile, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere und Inhaberschuldverschreibungen sind mit den Anschaffungskosten aktiviert. Ihr Zeitwert wurde mit den zum Abschlussstichtag ermittelten Wertpapierkursen angesetzt. Am Bilanzstichtag erfolgte die Bewertung der im Umlaufvermögen befindlichen Wertpapiere nach dem strengen Niederstwertprinzip. Die im Anlagevermögen befindlichen Wertpapiere wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Grundschooldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine und übrige Ausleihungen sind mit den Nominalwerten ausgewiesen.

In den Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen und Darlehen sind strukturierte Produkte enthalten, deren Zeitwert mit dem Barwertverfahren ermittelt wurde.

Zero-Namensschuldverschreibungen und Zeroschuldscheindarlehen wurden mit ihren Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils auf Grund der kapitalabhängigen Effektivverzinsung ermittelten Zinsforderung aktiviert.

Andere Kapitalanlagen sind mit den Anschaffungskosten aktiviert. Der Zeitwert wurde mit dem Buchwertverfahren ermittelt.

Bei Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden Agiobeträge durch aktive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice sind gemäß § 341 d HGB mit dem Zeitwert unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Vorsicht zu bewerten.

Wegen des allgemeinen Zahlungsausfallrisikos wurden die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler pauschal wertberichtigt. Außerdem erfolgten bei Forderungen gegenüber ausgeschiedenen Vermittlern Einzelwertberichtigungen.

Die Bewertung der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgte zu den Anschaffungskosten, vermindert um steuerlich zulässige Abschreibungen. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden gemäß § 6 Abs. 2 EStG im Jahr der Anschaffung in voller Höhe abgeschrieben.

Sonstige Aktivposten wurden mit den Nominalwerten ausgewiesen.

#### Passiva

Die Beitragsüberträge wurden für jede einzelne Versicherung exakt nach der Zahlweise und dem jeweiligen Fälligkeitstermin ermittelt. Die nicht übertragbaren Ratenzuschläge und rechnungsmäßigen Inkassokosten wurden abgesetzt.

Die Deckungsrückstellung für das selbst abgeschlossene Geschäft einschließlich der darin enthaltenen Überschussbeteiligung und die Forderungen an Versicherungsnehmer (Aktiva E.I.1.b) sind mit Ausnahme der fondsgebundenen Lebensversicherung für jede Versicherung einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet. Bei der fondsgebundenen Lebensversicherung wurde die Deckungsrückstellung retrospektiv berechnet. Verwaltungskostenrückstellungen waren nicht zu bilden.

Die Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Lebensversicherung entspricht dem Wert der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice. Die in der Bilanz unter den Posten B. II. und C. der Passiva eingestellten Deckungsrückstellungen sind unter Beachtung von § 341f HGB sowie der aufgrund § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden. Darüber hinaus enthält die Deckungsrückstellung pauschale Beträge zur Anpassung der Deckungsrückstellung an aktuelle Rechnungsgrundlagen, für kapitalbildende Versicherungen ohne Gesundheitsprüfung oder

mit eingeschränkter Gesundheitsprüfung und Verträge, die von der BGH-Entscheidung vom 12.10.2005 betroffen sind. Die Rechnungsgrundlagen wurden für Rentenversicherungen aktualisiert. Die Anpassung erfolgte entsprechend den in 2004 und 2005 veröffentlichten DAV-Richtlinien und der Verlautbarung der BAFin für den Altbestand nach dem Ergänzungsgeschäftsplan. Bei den Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen bis Tarifwerk 1994 ist Grundlage für die Aktualisierung der Rechnungsgrundlagen das BAV-Rundschreiben aus VerBAV 12/98 sowie der genehmigte Geschäftsplan für den Altbestand. Bei kapitalbildenden Versicherungen ohne Gesundheitsprüfung oder mit eingeschränkter Gesundheitsprüfung wurde eine Rückstellung aus noch nicht verbrauchten Risikobeiträgen gebildet. Für Verträge, die von der BGH-Entscheidung vom 12.10.2005 zum Treuhänderverfahren betroffen sind, erfolgte eine Erhöhung der Rückstellung entsprechend der vom BGH definierten Mindesthöhe. Insgesamt sind somit 20 291 711,00 EUR in der Deckungsrückstellung enthalten.

Für die wesentlichen Teilbestände des Altbestandes wurden

- bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln 1986 mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Versicherungssumme,
- bei Rentenversicherungen die Sterbetafeln 1987R mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 % der Jahresrente sowie für die Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge die DAV-Sterbetafeln 1994R mit einem Rechnungszins von 4 % und die DAV-Sterbetafel 2004R B1 mit unternehmensindividuell bestimmten Werten für Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeit

als Rechnungsgrundlagen verwendet.

Den Berechnungen für die wesentlichen Teilbestände des Neubestandes liegen

- bei Kapitalversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994T sowie ein Rechnungszins von 4 %, 3,25 % bzw. 2,75 % und ein Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme,
- bei Rentenversicherungen – abgeschlossen bis einschließlich Juli 2004 – die DAV-Sterbetafeln 1994R mit einem Rechnungszins von 4 %, 3,25 % bzw. 2,75 % und einem Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme sowie für die Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge die DAV-Sterbetafeln 2004R B1 mit unternehmensindividuell bestimmten Werten für Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeit
- bei Rentenversicherungen – abgeschlossen ab August 2004 – die DAV-Sterbetafel 2004R mit einem Rechnungs-

zins von 2,75 % und einem Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme zugrunde.

Bei der Berechnung der Bonus- und Verwaltungskostenrückstellungen im Altbestand sowie im Neubestand liegen die gleichen Rechnungsgrundlagen vor wie bei der zugehörigen Hauptversicherung. Die Bildung einer Verwaltungskostenrückstellung war beim Bonus nicht erforderlich.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurde für jeden bis zum Abschlussstichtag eingetretenen und bis zum Zeitpunkt der Bestandsfeststellung bekannt gewordenen Versicherungsfall einzeln in Höhe der zu erwartenden Leistung angesetzt. Für jeden Versicherungsfall, der bis zum Abschlussstichtag eingetreten, jedoch erst nach der Bestandsfeststellung bekannt geworden ist, wurde in Höhe der unter Risiko stehenden Summe eine Spätschadenrückstellung gebildet. Für unbekannte Spätschäden wurde ein Pauschalzuschlag auf der Grundlage der eingetretenen Vorjahresspätschäden berücksichtigt. Zur Umsetzung des BGH-Urteils vom 12.10.2005 wurde eine Rückstellung für mögliche Ansprüche auf Nachzahlungen aus gekündigten Lebensversicherungen gebildet. Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem BMF-Erlass vom 02.02.1973 mit 1 % der in Frage kommenden Rückstellungen gebildet.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die Bewertung der Pensionsrückstellungen erfolgte mit dem Teilwert nach § 6a EStG unter Verwendung der Richttafeln 1998 und 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck in Verbindung mit dem Rundschreiben des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) HFA 2/1988 mit einem Zinssatz von 4,5 %.

Die Rückstellung für zu erwartende Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen wurde unter Verwendung der Richttafeln 1998 und 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 % gebildet. Die Bewertung erfolgte gemäß dem Rundschreiben des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) RS HFA 3.

Die sonstigen Rückstellungen wurden nach dem voraussichtlichen Bedarf gebildet.

## Anhang

Verbindlichkeiten wurden mit ihren Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

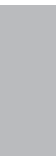
Bei Grundschooldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrigen Ausleihungen wurden Disagioträge durch passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Das in Rückdeckung übernommene Geschäft wurde nach Vorgabe des Vorversicherers bilanziert.

### **Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, ergeben sich Nachschussverpflichtungen in Höhe von 12 843 880,00 EUR, gegenüber einem weiteren eine Finanzierungszusicherung in Höhe von 504 000,00 EUR. Im Umfang von 120 Mio EUR bestehen Abnahmeverpflichtungen aus Multitranchengeschäften im Bereich von Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen. Die eventuell abzunehmenden Tranchen weisen Zinssätze von 6,8 % und mehr aus.

Aufgrund der neuen §§ 124 ff. VAG ist die Gesellschaft zur Mitgliedschaft an einem Sicherungsfonds verpflichtet. In den Sicherungsfonds sind Sonderbeiträge bis zur Höhe von 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen einzuzahlen. Daraus ergibt sich eine Zahlungsverpflichtung von 1,4 Mio EUR.



## Anhang

Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III im Geschäftsjahr 2005

	Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR
<b>B. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>		
sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	3 431	2 492
<b>C I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	536	435
<b>C II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	-	12
2. Beteiligungen	4 685	2 441
3. Summe C II.	4 685	2 453
<b>C III. Sonstige Kapitalanlagen</b>		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	232 162	15 159
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	105 165	180 562
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	11 260	112
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	349 726	289 998
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	534 134	252 987
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	3 464	1 505
d) übrige Ausleihungen	42 441	14 863
5. Andere Kapitalanlagen	50 012	-
6. Summe C III.	1 328 364	755 186
<b>Insgesamt</b>	<b>1 337 016</b>	<b>760 566</b>

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
-	42	-	2 458	3 423
-	-	-	3	968
-	-	-	-	12
-	-	8	-	7 134
-	-	8	-	7 146
-	104 877	16 001	1 098	157 347
-	128 597	8	131	157 007
-	426	-	64	10 882
-	147 594	-	-	492 130
-	169 571	-	-	617 550
-	1 738	-	-	3 231
-	20 681	-	-	36 623
-	-	-	-	50 012
-	573 484	16 009	1 293	1 524 782
-	573 526	16 017	3 754	1 536 319

## Anhang

### Kapitalanlagen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteilsbesitz zum 31.12.2005	Anteil in%
Protektor Lebensversicherung-AG, Mannheim	0,15
Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG, Berlin	5,00
Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG, Berlin	5,00
Häussler GmbH & Co. KG Zehnte Bau + Boden Gesellschaft, Stuttgart	8,63
Beteiligungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung der öffentlichen Versicherer mbH, Düsseldorf	2,60
FSL FinanzService Leipzig GmbH, Leipzig	50,00

Bei Grundstücken, Beteiligungen, Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, strukturierten Produkten, die als Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen und Darlehen ausgewiesen wurden sowie anderen Kapitalanlagen ergaben sich saldiert Bewertungsreserven von 6 286 358,92 EUR (Buchwert: 721 403 691,75 EUR; Zeitwert: 727 690 050,67 EUR).

Bei Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen bestanden weitere stille Reserven in erheblichem Umfang.

### Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Bezeichnung des Fonds	Bilanzwert EUR	Stück
DekaStruktur: 2 ErtragPlus	1 520 039,72	30 364
DekaStruktur: 2 Wachstum	3 979 983,36	90 619
DekaStruktur: 2 Chance	6 725 749,31	185 078
DekaStruktur: 2 ChancePlus	32 990 629,32	1 083 080
DekaSystem-ChancePlus	189 273,92	5 621

### Aktive Rechnungsabgrenzung

Die sonstige Rechnungsabgrenzung beinhaltet u.a. Agio-beträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 959 866,82 EUR.



### Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt 31 188 804,75 EUR. Es ist eingeteilt in 61 000 auf den Namen lautende Stückaktien. Davon sind 10 864 952,48 EUR eingezahlt. Die ausstehenden Einlagen wurden noch nicht eingefordert. Das Aktienkapital hält mit 99,84 % die S.V. Holding AG, Dresden.

Die restlichen Anteile hält die Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG.

Die Mitteilung nach § 20 AktG ist der Gesellschaft ordnungsgemäß zugegangen.

### Gesetzliche Rücklage

	EUR
Bilanzwert Vorjahr	277 707,18
Einstellung aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	90 000,00
<b>Bilanzwert Geschäftsjahr</b>	<b>367 707,18</b>

### Andere Gewinnrücklagen

	EUR
Bilanzwert Vorjahr	802 728,25
Einstellung durch die Hauptversammlung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	4 085 000,00
<b>Bilanzwert Geschäftsjahr</b>	<b>4 887 728,25</b>

### Deckungsrückstellung

Gliederung der Deckungsrückstellung	Sterbetafel	Zinssatz %	Zillmersatz bis zu ‰	Anteil an der Rück- stellung %
Kapitalbildende Versicherung	ADST 86	3,5	35 der Versicherungs- summe	6,3
	DAV 94T	4,0	40 der Beitragssumme	14,2
	DAV 94T	3,25	40 der Beitragssumme	3,3
	DAV 94T	2,75	40 der Beitragssumme	0,7
Rentenversicherung	ADST 87R	3,5	35 der zehnfachen Jahresrente	2,0
	DAV 94R	4,0	40 der Beitragssumme	39,4
	DAV 94R	3,25	40 der Beitragssumme	23,4
	DAV 94R	2,75	40 der Beitragssumme	3,1
	DAV 2004R	2,75	40 der Beitragssumme	6,9
<b>Summe</b>				<b>99,3</b>

### Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

EUR

Bilanzwert Vorjahr	65 143 777,96
Entnahme für die Versicherungsnehmer	6 147 973,69
Zuführung	28 412 045,60
<b>Bilanzwert Geschäftsjahr</b>	<b>87 407 849,87</b>

Von dem zum 31.12.2005 ausgewiesenen Betrag der Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von	87 408 TEUR
entfallen auf	
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	5 693 TEUR
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile	1 176 TEUR
c) auf den Fonds für Schlussüberschussanteile	16 588 TEUR

Der übrige Betrag betrifft sonstige Ausschüttungen in künftigen Jahren.

Die Berechnungen für den Schlussüberschussanteilfonds sind prospektiv und einzelvertraglich durchgeführt worden.

Für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG wurde der Schlussüberschussanteilfonds als Barwert des erreichten Anspruchs auf den Schlussüberschussanteil am Ende des Geschäftsjahres unter Berücksichtigung der Ausscheidewahrscheinlichkeiten der jeweiligen Hauptversicherung und einem Gesamtdiskontsatz von 5,8 % berechnet. Der Schlussüberschussanteilfonds des Neubestandes wurde nach dem in § 28 Absatz 7 RechVersV beschriebenen Verfahren mit einem Gesamtdiskontsatz von 5,8 % berechnet. Der darin enthaltene eigentliche Zinssatz erfüllt die Bedingungen des § 28 Absatz 7 RechVersV.

Die Überschussanteile für die Versicherten sind auf den Seiten 48 - 65 dargestellt. Die dort erwähnte und auf die

deklarierten Überschussanteile anrechenbare Direktgutschrift wird in Prozent der maßgebenden Guthaben der Versicherten festgelegt. Die Höhe des Prozentsatzes ergibt sich dabei als Differenz aus 4,0 % und dem für das jeweilige Tarifwerk gültigen Rechnungszins. Ebenso sind dort die Beträge zur Auffüllung der einzelvertraglich gebildeten Zusatzrückstellung für die Rentenversicherungen enthalten.

### Sonstige Rückstellungen

Hier sind u.a. Provisionsrückstellungen in Höhe von 6 784 252,91 EUR und Rückstellungen für Erfolgsbeteiligungen mit 805 000,00 EUR enthalten.

### Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern

Hier sind u.a. die den Versicherungsnehmern gutgeschriebenen Überschussanteile mit 35 445 288,64 EUR enthalten, die bis zur Fälligkeit der Versicherungsleistung verzinslich angesammelt werden.

### Sonstige Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren existieren nicht.

### Passive Rechnungsabgrenzung

Diese Position beinhaltet u.a. Disagiobeträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 2 041 417,46 EUR.

### Beiträge

<b>Gebuchte Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts</b>	<b>2005 EUR</b>	<b>2004 EUR</b>
Einzelversicherungen		
laufende Beiträge	193 484 633,75	192 180 715,09
Einmalbeiträge	68 908 555,50	44 450 087,81
Kollektivversicherungen		
laufende Beiträge	10 824 554,47	7 851 468,17
Einmalbeiträge	1 391 340,51	1 533 802,89
	<b>274 609 084,23</b>	<b>246 016 073,96</b>
mit Gewinnbeteiligung bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	266 383 912,41 8 225 171,82	235 633 092,43 10 382 981,53
	<b>274 609 084,23</b>	<b>246 016 073,96</b>

## Anhang

### In Rückdeckung gegebenes Versicherungsgeschäft

Anteile der Rückversicherer an	2005 EUR	2004 EUR
verdienten Bruttobeiträgen	3 993 466,00	3 257 668,00
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	1 218 594,00	467 025,00
Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	2 377 558,00	2 447 604,00
<b>Rückversicherungssaldo</b>	<b>397 314,00</b>	<b>343 039,00</b>

Das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wird auf Risikobasis abgerechnet. Die Beitragsfälligkeit ist mit dem Geschäftsjahr identisch.

### Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2005 TEUR	2004 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	12 996	31 724
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	1 057	622
3. Löhne und Gehälter	11 135	10 302
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1 735	1 672
5. Aufwendungen für Altersversorgung	311	110
<b>6. Aufwendungen insgesamt</b>	<b>27 234</b>	<b>44 430</b>

## Sonstige Angaben

Im Laufe des Geschäftsjahres waren durchschnittlich 212 Innendienst-Mitarbeiter und 290 Außendienst-Mitarbeiter angestellt.

Für das Berichtsjahr hat der Vorstand von der Gesellschaft 959 806,85 EUR bezogen.

Die Aufsichtsratsvergütungen betragen 44 937,70 EUR. Aufsichtsrat und Vorstand sind auf Seite 13 aufgeführt.

Der Jahresabschluss der Gesellschaft wird in den freiwillig erstellten Konzernabschluss der S.V. Holding AG, Dresden, einbezogen. Ferner wird die Gesellschaft in den Konzernabschluss der Sachsen-Finanzgruppe einbezogen. Dieser wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Leipzig unter der Nummer HRA 14312 eingereicht.

Dresden, den 26. April 2006

Sparkassen-Versicherung Sachsen  
Lebensversicherung AG

Müller      Büdenbender      Scholl

## Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Dresden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtli-

che Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, daß unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 17. Mai 2006

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Loy  
Wirtschaftsprüfer

Gerhardinger  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung der Gesellschaft ständig überwacht und sich über deren Lage und Entwicklung durch mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands unterrichten lassen.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2005 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2005 sind durch die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, geprüft und mit den ordnungsgemäß geführten Büchern, den gesetzlichen Vorschriften und der Satzung in Übereinstimmung befunden worden. Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsbericht, aufgrund dessen der Abschluss mit dem gesetzlichen Bestätigungsvermerk versehen wurde, Kenntnis genommen und erhebt keine Einwendungen.

Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss und den Lagebericht des Vorstands. Er ist mit dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns einverstanden und empfiehlt der Hauptversammlung, entsprechend zu beschließen.

Der Jahresabschluss ist hiermit festgestellt.

Dem Aufsichtsrat hat der Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nach § 312 AktG vorgelegen. Beanstandungen haben sich nicht ergeben.

Die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft hat diesen Bericht ebenfalls geprüft und folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat zu dem Ergebnis der Prüfung der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft keine Anmerkungen und erhebt keine Einwendungen gegen die im Lagebericht des Vorstands enthaltene Schlusserklärung.

Dresden, den 17. Mai 2006

Der Aufsichtsrat

Michallik  
Vorsitzender

# Überschussverteilung

## Überschussanteile für die Versicherten in 2006

Soweit im Folgenden Bezug auf die Versicherungssumme genommen wird, handelt es sich stets um die Anfangstodesfallsumme der Hauptversicherung. Bei Versicherungen mit Abrufphase setzt sich die Versicherungsdauer aus einer Grund- und einer flexiblen Ablaufphase zusammen.

Für das im Geschäftsjahr 2006 beginnende bzw. endende Versicherungsjahr werden die nachstehend aufgeführten Überschussanteile vergütet. Dabei werden die genannten Schlussüberschussanteile für alle bis zum 31.12.2006 eintretenden Leistungsfälle gewährt. Die zu Lasten des Geschäftsjahresergebnisses 2006 auszuschüttenden Überschussanteile (Direktgutschrift) werden auf die laufenden Überschussanteile des Jahres 2006 angerechnet.

Die in den Überschussanteilen enthaltenen direkt gutzuschreibenden Gewinnanteile (Direktgutschrift) werden in % des für die Überschussbeteiligung maßgebenden Guthabens angegeben. Im Geschäftsjahr 2006 beträgt die Direktgutschrift 0,50 % beim Tarifwerk 1992, 0,00 % beim Tarifwerk 1994, 0,75 % beim Tarifwerk 2000 und 1,25 % bei den Tarifwerken 2004 und 2005.

Die Vergleichszahlen des Vorjahres 2005 werden nur dann – in Klammern ( ) – genannt, wenn sie von den Zahlen des Geschäftsjahres 2006 abweichen.

Die derzeit in verschiedenen Bestandssystemen geführten Verträge werden ab 2006 sukzessive in ein neues Verwaltungssystem überführt (Migration). Dieser Prozess ist für unsere Kunden nicht mit materiellen Nachteilen verbunden.

### Einzel- und Gruppen-Kapital-Versicherungen (ohne Risikoversicherungen) und Vermögensbildungsversicherungen

#### 1. Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins-, Risiko- und Kostenüberschussanteilen zusammensetzt. Dabei wird bei den Tarifwerken 1994, 2000, 2004 und 2005 der Kostenüberschussanteil bei Vorliegen von negativen Kapitalerträgen zunächst mit diesen verrechnet.

**Der Zinsüberschussanteil ZI** bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals, welches auch evtl. geleistete Zuzahlungen zur Abkürzung der Versicherungsdauer berücksichtigt.

**Der Risikoüberschussanteil RI** wird – getrennt für Männer (RIM) und Frauen (RIF) – in % des Beitrages für das Todesfall-Risiko angegeben und ist beim Tarifwerk 1992 auf 6 ‰, beim Tarifwerk 1994 auf 5 ‰ des unter Todesfall-Risiko stehenden Kapitals begrenzt.

**Der Kostenüberschussanteil VK** wird in % des Tarifjahresbeitrages angegeben. Bei Versicherungen nach den Tarifwerken 2004 und 2005 wird der Kostenüberschussanteil VK erstmals nach Ablauf von 3 Versicherungsjahren ausgeschüttet.

Der jährliche Überschussanteil wird – nach Abzug des erforderlichen Betrages für eine evtl. vereinbarte Mehrleistung (vgl. Ziffer 3) – in der Regel zur Erhöhung der Versicherungsleistungen bei Tod und Ablauf (Bonus) verwendet. Der Bonus wird im Todes- (außer bei den Tarifen 3 und 3T) und Erlebensfall in voller Höhe gezahlt. Bei Rückkauf und bei den Tarifen 3 und 3T auch im Todes- bzw. Heiratsfall wird der Barwert des Bonus gewährt. Dieser Bonus ist ebenfalls überschussberechtig.

Es kann auch vereinbart werden, dass die jährlichen Überschussanteile verzinslich angesammelt werden. Bei verzinslicher Ansammlung der jährlichen Überschussanteile werden diese mit insgesamt 4,00 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem rechnungsmäßigen Zins und einem überrechnungsmäßigen Zins, dem Ansammlungsüberschussanteil, zusammen. Das verzinslich angesammelte Überschussguthaben wird für nicht vollendete Jahre mit dem Rechnungszins verzinst.

Bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen kann auch vereinbart werden, dass der jährliche Überschussanteil mit den Beiträgen des Folgejahres verrechnet wird (Barüberschussanteile).

Bei den Tarifwerken 2004 und 2005 kann auch vereinbart werden, dass die jährlichen Überschussanteile in Fonds angelegt werden.



Für die einzelnen Tarifarten/Tarifwerke gelten folgende Überschussanteilsätze:

**Einzel-Kapitalversicherungen (ohne Vermögensbildungsversicherungen), Sammelversicherungen nach Einzel- und Sondertarifen**

Tarifwerk	Rechnungszins in %	Überschussanteilsätze			
		ZI in %	RIM in %	RIF in %	VK in %
1992	3,50	0,50	40	40	1,1
1994	4,00	0,00	33	29	1,1
2000	3,25	0,75	33	29	1,1
2004					
2005	2,75	1,25	33	29	1,1

Bei 2NZ-Tarifen gelten um 0,3 %-Punkte reduzierte VK.

**Vermögensbildungsversicherungen**

Tarifwerk	Rechnungszins in %	Überschussanteilsätze			
		ZI in %	RIM in %	RIF in %	VK in %
1992	3,50	0,50	-	-	-
1994	4,00	0,00	-	-	-
2000	3,25	0,75	-	-	-
2004					
2005	2,75	1,25	-	-	-

**Gruppen-Kapitalversicherungen nach Einzeltarifen**

Tarifwerk	Rechnungszins in %	Überschussanteilsätze			
		ZI in %	RIM in %	RIF in %	VK in %
1992	3,50	0,50	40	40	1,1
1994	4,00	0,00	33	29	0,5
2000	3,25	0,75	33	29	0,5
2004					
2005	2,75	1,25	33	29	0,5

Bei 2NZ-Tarifen gelten um 0,3 %-Punkte reduzierte VK.

**Gruppen-Kapitalversicherungen nach Sondertarifen**

Tarifwerk	Rechnungszins in %	Überschussanteilsätze			
		ZI in %	RIM in %	RIF in %	VK in %
1992	3,50	0,50	40	40	1,1
1994	4,00	0,00	33	29	0,5
2000	3,25	0,75	33	29	0,5
2004					
2005	2,75	1,25	33	29	0,5

Bei Einzel-Kapitalversicherungen (ohne Vermögensbildungsversicherungen) nach den Tarifwerken 1992, 1994, 2000, 2004 und 2005 mit einer Anfangsversicherungssumme von mindestens 50.000 EUR beträgt der Kostenüberschussanteilsatz (VK) 3,5 % des Tarifjahresbeitrages.

Bei Versicherungen auf verbundene Leben (Tarife 2v und 2vNZ) ergibt sich der Risikoüberschussanteilsatz RI als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze.

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

## Überschussverteilung

Bei Versicherungen mit Abrufphase wird während der Ablaufphase ein zusätzlicher jährlicher Kostenüberschussanteil gemäß nachstehender Tabelle ausgeschüttet. Bei den Tarifwerken 1994 und 2000 bemisst sich der Kostenüberschussanteil in % der jeweils erreichten Versicherungssumme, bei den Tarifwerken 2004 und 2005 in % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

### Einzel-Kapitalversicherungen

(ohne Vermögensbildungsversicherungen),

Sammelversicherungen nach Einzel- und Sondertarifen

Tarifwerk	Rechnungszins in %	Zusätzlicher jährlicher Kostenüberschussanteil in %o der erreichten Versicherungssumme	Zusätzlicher jährlicher Kostenüberschussanteil in %o des überschussberechtigten Deckungskapitals
1994	4,00	1,0	-
2000	3,25	2,7	-
2004			
2005	2,75	-	0,67

Gruppen-Kapitalversicherungen nach Sondertarifen

Tarifwerk	Rechnungszins in %	Zusätzlicher jährlicher Kostenüberschussanteil in %o der erreichten Versicherungssumme	Zusätzlicher jährlicher Kostenüberschussanteil in %o des überschussberechtigten Deckungskapitals
1994	4,00	1,0	-
2000	3,25	2,7	-
2004			
2005	2,75	-	0,67

Gruppen-Kapitalversicherungen nach Einzeltarifen

Tarifwerk	Rechnungszins in %	Zusätzlicher jährlicher Kostenüberschussanteil in %o der erreichten Versicherungssumme	Zusätzlicher jährlicher Kostenüberschussanteil in %o des überschussberechtigten Deckungskapitals
1994	4,00	1,0	-
2000	3,25	2,7	-
2004			
2005	2,75	-	0,67

## 2. Schlussüberschussanteile

### 2.1 Schlussüberschüsse für die Tarifwerke 1992, 1994 und 2000 vor der Migration

Beitragspflichtige Versicherungen erhalten für jedes (bei Versicherungen mit Abrufphase während der Grundphase) vollendete Versicherungsjahr eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile. Für Leistungsfälle, die bis zum 31.12.2006 eintreten, gelten für alle nach dem 01.01.1995 vollendeten Versicherungsjahre die in der nachstehenden Tabelle angegebenen Sätze. Für die bis zum 31.12.1994 vollendeten Versicherungsjahre gelten die zuletzt im Geschäftsbericht 1993 genannten Schlussüberschussanteilsätze.

Diese Schlussüberschussanteilsätze gelten bei Verwendung der laufenden Überschussanteile zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Bonus) oder bei verzinslicher Ansammlung der laufenden Überschussanteile.

Bei Verrechnung der laufenden Überschussanteile mit den Beiträgen (Barüberschussanteile) werden die im Folgenden genannten Schlussüberschussanteile bei den Tarifen 2NZ um 40 % und bei allen anderen Tarifen um 30 % reduziert (die zu ermittelnden Sätze werden dabei kaufmännisch auf eine Stelle nach dem Komma gerundet).

Bei Versicherungen mit gegenüber der Versicherungsdauer abgekürzter Beitragszahlungsdauer werden die Schlussüberschussanteilsätze im Verhältnis  $n/t$  ( $n$  = Versicherungsdauer,  $t$  = Beitragszahlungsdauer) gestreckt, wobei das Ergebnis kaufmännisch auf eine Stelle nach dem Komma gerundet wird.

### Einzel-Kapitalversicherungen (ohne Vermögensbildungsversicherungen), Sammelversicherungen nach Einzel- und Sondertarifen

Tarif- werk	Rech- nungs- zins in %	Tarife	Schlussüberschussanteile in ‰ der Versicherungs- summe bei vertraglichen Versicherungsdauern	
			bis zu 24 Jahren	ab 25 Jahren
1992	3,50	2, 2v, 3, 3T	2,2	2,6
		2TG	1,7	2,0
		2TF	1,7	2,0
		2NZ	1,5	1,8
1994	4,00	2, 2v, 3, 3T	1,0	1,1
		2TG	0,8	0,8
		2NZ	0,7	0,8
2000	3,25	2, 2v, 3, 3T, 4Lk	2,7	3,3
		2TG	2,2	2,6
		2NZ	1,9	2,3
		2TGNZ	1,6	2,0

Für **Vermögensbildungsversicherungen** werden keine Schlussüberschussanteile gewährt.

### Gruppen-Kapitalversicherungen nach Einzeltarifen

Tarif- werk	Rech- nungs- zins in %	Tarife	Schlussüberschussanteile in ‰ der Versicherungs- summe bei vertraglichen Versicherungsdauern	
			bis zu 24 Jahren	ab 25 Jahren
1992	3,50	2, 2v	2,2	2,6
		2TG	1,7	2,0
		2NZ	1,5	1,8
1994	4,00	2, 2v	1,0	1,1
		2TG	0,8	0,8
		2NZ	0,7	0,8
2000	3,25	2, 2v, 4Lk	2,7	3,3
		2TG	2,2	2,6
		2NZ	1,9	2,3
		2TGNZ	1,6	2,0

## Überschussverteilung

### Gruppen-Kapitalversicherungen nach Sondertarifen

Tarif- werk	Rech- nungs- zins in %	Schlussüberschussanteile in %o der Versicherungs- summe bei vertraglichen Versicherungsdauern	
		bis zu 24 Jahren	ab 25 Jahren
1992	3,50	1,7	2,0
1994	4,00	1,0	1,1
2000	3,25	2,7	3,3

### 2.2 Schlussüberschüsse für das Tarifwerk 2000 nach der Migration

Beitragspflichtige und planmäßig beitragsfrei gestellte Versicherungen, mit Ausnahme von Versicherungen gegen echten Einmalbeitrag, erhalten am Ende eines jeden (bei Versicherungen mit Abrufphase während der Grundphase) vollendeten Versicherungsjahres eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile. Für Leistungsfälle, die bis zum 31.12.2006 eintreten, gilt bei allen Versicherungen ohne Vermögensbildungsversicherungen ein Überschusssatz in % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

Der Schlussüberschussanteilsatz beträgt 0,58 % beim Tarifwerk 2000. Für Vermögensbildungsversicherungen werden keine Schlussüberschussanteile gewährt.

Dieser Schlussüberschussanteilsatz gilt bei Verwendung der laufenden Überschussanteile zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Bonus) oder bei verzinslicher Ansammlung der laufenden Überschussanteile.

Bei Verrechnung der laufenden Überschussanteile mit den Beiträgen (Barüberschussanteile) oder bei der Anlage der Überschussanteile in Fonds werden die genannten Schlussüberschussanteile um 30 % reduziert. Die zu ermittelnden Sätze werden dabei kaufmännisch auf zwei Stellen nach dem Komma gerundet.

### 2.3 Schlussüberschüsse für die Tarifwerke 2004 und 2005

Beitragspflichtige und planmäßig beitragsfrei gestellte Versicherungen, mit Ausnahme von Versicherungen gegen echten Einmalbeitrag, erhalten am Ende eines jeden (bei Versicherungen mit Abrufphase nach Tarifwerk 2004 während der Grundphase) vollendeten Versicherungsjahres eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile. Für Leistungsfälle, die bis zum 31.12.2006 eintreten, gilt bei allen Versicherungen ohne Vermögensbildungsversicherungen ein Überschusssatz in Höhe von 0,67 % des überschussberechtigten Deckungskapitals. Für Vermögensbildungsversicherungen werden keine Schlussüberschussanteile gewährt.

Dieser Schlussüberschussanteilsatz gilt bei Verwendung der laufenden Überschussanteile zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Bonus) oder bei verzinslicher Ansammlung der laufenden Überschussanteile.

Bei Verrechnung der laufenden Überschussanteile mit den Beiträgen (Barüberschussanteile) oder bei der Anlage der Überschussanteile in Fonds werden die genannten Schlussüberschussanteile um 30 % reduziert. Die zu ermittelnden Sätze werden dabei kaufmännisch auf zwei Stellen nach dem Komma gerundet.

### 2.4 Fälligkeit der Schlussüberschussanteile

Die Schlussüberschussanteile werden beim ursprünglich vereinbarten Ablauf der Versicherung (bei Versicherungen mit Abrufphase am Ende der Grundphase) in voller Höhe fällig. Bei Tod, Heirat (nur beim Tarif 3T) und vorgezogenem Ablauf wird der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gezahlt. Stirbt beim Tarif 3T das mitversicherte Kind, so werden Schlussüberschussanteile in der Höhe gewährt, wie sie bei Rückkauf anfallen würden.

Bei Rückkauf und Beitragsfreistellung des Vertrages wird ebenfalls der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt, wenn zu diesem Zeitpunkt:

- der Versicherte (bei den Tarifen 2v und 2vNZ der ältere der beiden Versicherten) das 65. Lebensjahr vollendet hat oder
- das Deckungskapital für Hauptversicherung (einschl. evtl. geleisteter Zuzahlungen) und Bonus bzw. das Guthaben aus verzinlich angesammelten Überschussanteilen zusammen mit dem Barwert der Schlussüberschussanteile die Versicherungssumme (bei den Tarifen 2TG, 2TGNZ und 2TF die noch verbleibende Erlebensfallsumme) mindestens erreicht oder
- der Versicherte (bei den Tarifen 2v und 2vNZ der ältere der beiden Versicherten) das 60. Lebensjahr vollendet hat und der Aufhebungstermin frühestens 5 Jahre vor Vertragsablauf (bei Versicherungen mit Abrufphase frühestens 5 Jahre vor Ende der Grundphase) liegt.

Ist keine dieser Bedingungen erfüllt, so wird nach einer Aufschubzeit von einem (auf volle Jahre abgerundeten) Drittel der Vertragslaufzeit (bei Versicherungen mit Abrufphase von einem Drittel der Grundphase), spätestens aber nach 10 Versicherungsjahren bei Rückkauf und Beitragsfreistellung des Vertrages der gekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

### 3. Todesfallmehrleistung (TML) für den Neuzugang

Bei beitragspflichtigen Versicherungen nach den Tarifen 2, 2v und GS2 kann bei Abschluss vereinbart werden, dass im Todesfall unter Einbeziehung der Leistungen aus der Überschussbeteiligung eine Todesfallmehrleistung (TML) in % der Versicherungssumme (bei W-Versicherungen der Anfangsversicherungssumme) gewährt wird. Bei Versicherungen mit Abrufphase ist die Vereinbarung einer TML nur für die Dauer der Grundphase möglich. Die TML muss mindestens 5 % betragen und darf beim Neugeschäft – in Abhängigkeit von Geschlecht, Tarif, Dauer und Endalter – die entsprechenden Höchstsätze nicht überschreiten.

### Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen

Zu Beginn eines jeden Versicherungsmonats werden per Direktgutschrift Risiko- und sonstige Überschussanteile zugeteilt, die das Fondsguthaben erhöhen. Der Risikoüberschussanteil wird – für Männer und Frauen getrennt – in % des Beitrages für das Todesfall-Risiko angegeben und ist auf 5 ‰ des unter Todesfall-Risiko stehenden Kapitals begrenzt. Der sonstige Überschussanteil bemisst sich in % des Beitrages.

Der Risikoüberschussanteil beträgt für Männer 33 % und für Frauen 29 %, der Kostenüberschussanteil 0 %.

# Überschussverteilung

## Risikoversicherungen (ohne Restkredit- und Bausparrisikoversicherungen)

### I. Tarifwerk 1992

Im Todesfall erhöht sich die fällige Leistung aus der Risikoversicherung um 100 %.

### II. Tarifwerk 1994

Im Todesfall erhöht sich die fällige Leistung aus der Risikoversicherung bei Männern um 60 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 80 %) und bei Frauen um 40 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 60 %). Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergibt sich der Erhöhungsprozentsatz als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze.

### III. Tarifwerke 2000 und 2004

Bei ab dem 01.01.2003 abgeschlossenen Risikoversicherungen mit einer Anfangsversicherungssumme unter 20.000 EUR erhöht sich im Todesfall die fällige Todesfallleistung aus der Risikoversicherung bei Männern um 40 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 50 %) und bei Frauen um 30 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 40 %). Für alle anderen Versicherungssummen erhöht sich die fällige Todesfallleistung aus der Risikoversicherung bei Männern um 80 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 100 %) und bei Frauen um 60 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 80 %). Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergibt sich der Erhöhungsprozentsatz als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze.

#### IV. Tarifwerk 2005

Zu Vertragsabschluss kann entweder eine Todesfallmehrleistung oder eine Sofortgewinnverrechnung vereinbart werden. Bei der Sofortgewinnverrechnung werden die Überschussanteile mit den fälligen Beiträgen verrechnet.

Für die Todesfallmehrleistung gelten folgende Sätze:

	Todesfallmehrleistung	
	Männer	Frauen
Versicherungssummen unter 20.000 EUR (alle Tarife außer Sammelversicherungen nach Sondertarif)	40 %	30 %
Versicherungssummen unter 20.000 EUR (Sammelversicherungen nach Sondertarif)	50 %	40 %
Versicherungssummen ab 20.000 EUR (alle Tarife außer Sammelversicherungen nach Sondertarif)	80 %	60 %
Versicherungssummen ab 20.000 EUR (Sammelversicherungen nach Sondertarif)	100 %	80 %

Für die Sofortgewinnverrechnung gelten folgende Sätze:

	Todesfallmehrleistung	
	Männer	Frauen
Versicherungssummen unter 20.000 EUR (alle Tarife außer Sammelversicherungen nach Sondertarif)	10 %	8 %
Versicherungssummen unter 20.000 EUR (Sammelversicherungen nach Sondertarif)	12 %	10 %
Versicherungssummen ab 20.000 EUR (alle Tarife außer Sammelversicherungen nach Sondertarif)	40 %	33 %
Versicherungssummen ab 20.000 EUR (Sammelversicherungen nach Sondertarif)	45 %	40 %

Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergibt sich der Prozentsatz als Durchschnitt (kaufmännisch gerundet) der für die versicherten Personen geltenden Sätze.

# Überschussverteilung

## Restkreditversicherungen

### I. Tarifwerk 1994

Im Todesfall erhöht sich die fällige Leistung aus der Restkreditversicherung bei Männern um 60 % und bei Frauen um 40 %.

### II. Tarifwerke 2000, 2004 und 2005

Im Todesfall erhöht sich die fällige Leistung aus der Restkreditversicherung bei Männern um 80 % und bei Frauen um 60 %.

## Bausparrisikoversicherungen

Ab Beginn des ersten Versicherungsjahres werden über die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) eine Sofortgewinnverrechnung in Prozent des Beitrages gewährt und mit diesem verrechnet. Der Überschussanteil hängt vom Geschlecht der versicherten Person ab; er beträgt für Männer 35 % und für Frauen 27 %.

## Risikoversicherungen mit Beitragsrückgewähr

Im Todesfall erhöht sich die fällige Leistung um 100 %.

## Rentenversicherungen

Die im Folgenden genannten Überschussanteile stehen in voller Höhe bei Tod, Rückkauf und Kapitalzahlung zur Verfügung. Die Überschussanteile werden in der Rentenphase zur Erhöhung der vereinbarten Grundrente verwendet, soweit sie nicht zur Finanzierung einer aufgrund der gestiegenen Lebenserwartung erforderlichen Zusatzrückstellung benötigt werden.

### I. Rentenversicherungen vor Rentenbeginn

Die Kapitalabfindung ist gleich dem Deckungskapital der Hauptversicherung bei Ablauf der vereinbarten Aufschubzeit. Bei Versicherungen mit Abrufphase ist die Kapitalabfindung gleich dem Deckungskapital der Hauptversicherung bei Ablauf der Grundphase bzw. gleich dem jeweils erreichten Deckungskapital der Hauptversicherung am Ende eines jeden Versicherungsjahres während der Ablaufphase.

#### 1. Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins-, Risiko- und Kostenüberschussanteilen zusammensetzt. Dabei wird bei den Tarifwerken 1994, 2000, 2004 und 2005 der Kostenüberschussanteil bei Vorliegen von negativen Kapitalerträgen zunächst mit diesen verrechnet.

Der **Zinsüberschussanteil ZI** bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

Der **Kosten- und Risikoüberschussanteil VK** wird in % der versicherten Jahresrente (VKR) und/oder in % des Tarifjahresbeitrages (VKB) angegeben. Bei Versicherungen nach den Tarifwerken 2004 und 2005 wird VK erstmals nach Ablauf von 3 Versicherungsjahren ausgeschüttet.

Der zur Auffüllung einer aufgrund der erhöhten Lebenserwartung erforderlichen Zusatzrückstellung notwendige Betrag wird auf die jährlichen Überschussanteile angerechnet. Darüber hinaus werden die Überschussanteile verzinslich angesammelt. Der Auffüllbetrag wird bei Rückkauf, im Todesfall und bei Kapitalabfindung zusammen mit den verzinslich angesammelten Überschussanteilen ausgezahlt. Bei Eintritt in die Rentenzahlung erhöht er die Rente nicht.



Die jährlichen Überschussanteile werden verzinslich angesammelt und mit insgesamt 4,00 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem rechnungsmäßigen Zins und einem überrechnungsmäßigen Zins, dem Ansammlungsüberschussanteil, zusammen. Das verzinslich angesammelte Überschussguthaben wird für nicht vollendete Jahre mit dem Rechnungszins verzinst.

Bei den Tarifwerken 2004 und 2005 kann auch vereinbart werden, dass die jährlichen Überschussanteile in Fonds angelegt werden.

Es gelten folgende Überschussanteilsätze:

**Einzelrentenversicherungen,  
Sammelrentenversicherungen nach Einzel- und  
Sondertarifen**

Tarifwerk	Rechnungs- zins in %	Überschussanteilsätze		
		ZI in %	VKR in %	VKB in %
1992	3,50	0,50	-	1,1
1994	4,00	0,00	-	1,0
2000	3,25	0,75	-	1,0
2004				
2005	2,75	1,25	-	1,0

Bei Einzelrentenversicherungen nach den Tarifwerken 1992, 1994, 2000, 2004 und 2005 mit einer versicherten Anfangsjahresrente von mindestens 5.000 EUR beträgt der Kostenüberschussanteilsatz (VKB) 3,5 % des Tarifjahresbeitrages.

Bei Versicherungen mit Abrufphase nach den Tarifwerken 1994 und 2000 wird während der Ablaufphase ein zusätzlicher Kostenanteil in ‰ der jeweils erreichten Kapitalabfindung ausgeschüttet - in Höhe von 1,0 ‰ beim Tarifwerk 1994 und von 2,7 ‰ beim Tarifwerk 2000.

Bei Versicherungen mit Abrufphase nach den Tarifwerken 2004 und 2005 wird während der Ablaufphase ein zusätzlicher Kostenanteil in Höhe von 0,67 % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet.

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

**Gruppenrentenversicherungen nach Einzeltarifen**

Tarifwerk	Rechnungs- zins in %	Überschussanteilsätze		
		ZI in %	VKR in %	VKB in %
1992	3,50	0,50	-	1,1
1994	4,00	0,00	-	0,4
2000	3,25	0,75	-	0,4
2004				
2005	2,75	1,25	-	0,4

**Gruppenrentenversicherungen nach Sondertarifen**

Tarifwerk	Rechnungs- zins in %	Überschussanteilsätze		
		ZI in %	VKR in %	VKB in %
2000	3,25	0,75	-	0,4
2004				
2005	2,75	1,25	-	0,4

## Überschussverteilung

### 2. Schlussüberschussanteile

#### 2.1 Schlussüberschussanteile für die Tarifwerke 1992, 1994 und 2000 vor der Migration

Beitragspflichtige Versicherungen erhalten für jedes (bei Versicherungen mit Abrufphase nur während der Grundphase) vollendete Versicherungsjahr eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile. Für Leistungsfälle, die bis zum 31.12.2006 eintreten, gelten für alle nach dem 01.01.1995 vollendeten Versicherungsjahre die in der nachstehenden Tabelle angegebenen Sätze. Für die bis zum 31.12.1994 vollendeten Versicherungsjahre gelten die zuletzt im Geschäftsbericht 1993 genannten Schlussüberschussanteilsätze.

Bei aufgeschobenen Rentenversicherungen mit gegenüber der Aufschubzeit abgekürzter Beitragszahlungsdauer werden die Schlussüberschussanteilsätze im Verhältnis  $n/t$  ( $n$  = Aufschubzeit,  $t$  = Beitragszahlungsdauer) gestreckt, wobei das Ergebnis kaufmännisch auf eine Stelle nach dem Komma gerundet wird.

Tarifwerk	Schlussüberschussanteile in ‰ der Kapitalabfindung bei vertraglichen Aufschubzeiten	
	bis zu 24 Jahren	ab 25 Jahren
	1992	2,2
1994	1,0	1,1
2000	2,7	3,2

#### 2.2 Schlussüberschussanteile für das Tarifwerk 2000 nach der Migration

Beitragspflichtige und planmäßig beitragsfrei gestellte Versicherungen, mit Ausnahme von Versicherungen gegen echten Einmalbeitrag, erhalten am Ende eines jeden (bei Versicherungen mit Abrufphase während der Grundphase) vollendeten Versicherungsjahres eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile. Für Leistungsfälle, die bis zum 31.12.2006 eintreten, gilt bei allen Versicherungen ohne Vermögensbildungsversicherungen ein Überschussatz in % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

Der Schlussüberschussanteilsatz beträgt 0,58 % beim Tarifwerk 2000.

Dieser Schlussüberschussanteilsatz gilt bei Verwendung der laufenden Überschussanteile zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Bonus) oder bei verzinslicher Ansammlung der laufenden Überschussanteile.

Bei Verrechnung der laufenden Überschussanteile mit den Beiträgen (Barüberschussanteile) oder bei der Anlage der Überschussanteile in Fonds werden die genannten Schlussüberschussanteile um 30 % reduziert. Die zu ermittelnden Sätze werden dabei kaufmännisch auf zwei Stellen nach dem Komma gerundet.

#### 2.3 Schlussüberschussanteile nach den Tarifwerken 2004 und 2005

Beitragspflichtige und planmäßig beitragsfrei gestellte Versicherungen, mit Ausnahme von Versicherungen gegen echten Einmalbeitrag, erhalten am Ende eines jeden (bei Versicherungen mit Abrufphase nach Tarifwerk 2004 während der Grundphase) vollendeten Versicherungsjahres eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile. Für Leistungsfälle, die bis zum 31.12.2006 eintreten, beträgt der Schlussüberschussanteil 0,67 % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

Dieser Schlussüberschussanteilsatz gilt bei Verwendung der laufenden Überschussanteile zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Bonus) oder bei verzinslicher Ansammlung der laufenden Überschussanteile.

Bei Verrechnung der laufenden Überschussanteile mit den Beiträgen (Barüberschussanteile) oder bei der Anlage der Überschussanteile in Fonds werden die Schlussüberschussanteile um 30 % gekürzt. Die zu ermittelnden Sätze werden dabei kaufmännisch auf zwei Stellen nach dem Komma gerundet.

#### 2.4 Fälligkeit der Schlussüberschussanteile

Diese Schlussüberschussanteile werden bei Ablauf der Aufschubzeit (bei Versicherungen mit Abrufphase am Ende der Grundphase) in voller Höhe fällig. Bei Tod wird der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt. Bei Rückkauf und Beitragsfreistellung des Vertrages sowie bei vorzeitigem Rentenbeginn wird ebenfalls der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt, wenn zu diesem Zeitpunkt:

- der Versicherte das 65. Lebensjahr vollendet hat oder

- das Deckungskapital für die Hauptversicherung und die verzinslich angesammelten Überschussanteile zusammen mit dem Barwert der Schlussüberschussanteile die Kapitalabfindung mindestens erreicht
- oder
- der Versicherte das 60. Lebensjahr vollendet hat und der Aufhebungstermin frühestens 5 Jahre vor Ablauf der Aufschubzeit (bei Versicherungen mit Abrufphase frühestens 5 Jahre vor Ende der Grundphase) liegt.

Ist keine dieser Bedingungen erfüllt, so wird nach Ablauf von einem (auf volle Jahre abgerundeten) Drittel der Aufschubzeit (bei Versicherungen mit Abrufphase von einem Drittel der Grundphase), spätestens aber nach 10 Versicherungsjahren bei Rückkauf und Beitragsfreistellung des Vertrages sowie bei vorzeitigem Rentenbeginn der gekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

## II. Rentenversicherungen nach Rentenbeginn

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ZR in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet.

ZR setzt sich aus Zins-, Risiko- und Kostenüberschussanteilen zusammen und wird dazu verwendet, die garantierten Rentenleistungen durch Bonusrenten – die ebenfalls überschussberechtigt sind – aufzubessern und die ab Rentenbeginn fällig werdende Grundrente ggf. um eine Rentenmehrleistung (RML) zu erhöhen. Auf diese RML werden die erreichten Bonusrenten solange angerechnet, bis sich daraus noch höhere Rentenleistungen ergeben.

Für die einzelnen Tarifwerke gelten folgende Überschussanteilsätze:

### a) Zinsüberschussanteilsätze

Tarifwerk	ZR in %
1992	0,55
1994	0,05
2000	0,80
2004, 2005	1,30

Dabei kann bei Rentenbeginn für die ersten 5 Rentenbezugsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

### b) Rentenmehrleistung (RML)

In Ausnahmefällen kann eine RML vereinbart werden, wobei eine vertragsindividuelle Höchstgrenze nicht überschritten werden darf.

Wird bei Tod der hauptversicherten Person eine Hinterbliebenenrente fällig, so wird für die mitversicherte Person ein neuer RML-Prozentsatz ermittelt, der höher oder niedriger sein kann als der für die hauptversicherte Person zuletzt gültige RML-Prozentsatz.

# Überschussverteilung

## Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz vor Rentenbeginn

Die im Folgenden genannten Überschussanteile stehen in voller Höhe bei Tod, Rückkauf und Kapitalzahlung zur Verfügung. Die Überschussanteile werden in der Rentenphase zur Erhöhung der vereinbarten Grundrente verwendet, soweit sie nicht zur Finanzierung einer aufgrund der gestiegenen Lebenserwartung erforderlichen Zusatzrückstellung benötigt werden.

### 1. Laufende Überschussanteile

Jeweils am 31.12. des Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins- und Kostenüberschussanteilen zusammensetzt. Dabei wird der Kostenüberschussanteil bei Vorliegen von negativen Kapitalerträgen zunächst mit diesen verrechnet.

Der **Zinsüberschussanteil ZI** bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

Der **Kostenüberschussanteil VK** wird erstmals nach Ablauf von 10 Versicherungsjahren ausgeschüttet und in % der bis dahin eingezahlten Beiträge angegeben.

Bei der Anlageform „Bonusrente“ werden die jährlichen Überschussanteile – vermindert um den vereinbarten Betrag – verzinslich angesammelt und mit insgesamt 4,00 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem rechnungsmäßigen Zins und einem überrechnungsmäßigen Zins, dem Ansammlungsüberschussanteil, zusammen.

Bei der Anlageform „Fondsansammlung“ werden die jährlichen Überschussanteile – vermindert um den vereinbarten Betrag – in einem Investmentfonds angelegt.

Es gelten folgende Überschussanteilsätze:

ZI beträgt für das Tarifwerk 2000 0,75 %, für die Tarifwerke 2004, 2005 und 2006 1,25 %; VK ist für alle Tarifwerke 0 %.

Bei übertragenen Versicherungen kann für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

## 2. Schlussüberschussanteile

Bei Abruf und Tod nach Ende der Grundphase werden Schlussüberschussanteile in Höhe von 10 % der laufend angesammelten Gewinnanteile bei der Anlageform „Bonusrente“ gewährt.

Die Schlussüberschussanteile werden in voller Höhe am Ende des Versicherungsjahres fällig, in dem das 65. Lebensjahr vollendet wird bzw. am Ende des Kalenderjahres, in dem die Aufschubzeit endet. Bei Tod und Rentenbeginn vor dem Ende des Versicherungsjahres, in dem das 65. Lebensjahr vollendet wird bzw. in dem die Aufschubzeit endet und bei Rückkauf nach dem 1. Januar des Kalenderjahres, in dem das 60. Lebensjahr vollendet wird, wird der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

Bei Rückkauf vor dem 1. Januar des Kalenderjahres, in dem das 60. Lebensjahr vollendet wird, werden nur dann Schlussüberschussanteile fällig, wenn entweder ein Drittel der Laufzeit (abgerundet auf ganze Jahre) abgelaufen ist oder die Versicherung mindestens 9 volle Kalenderjahre bestanden hat. Als Laufzeit gilt dabei die Anzahl der Jahre, die zwischen dem 1. Januar des Kalenderjahres, in dem die Versicherung begonnen hat und dem 31. Dezember des Kalenderjahres, in dem das 65. Lebensjahr vollendet wird bzw. die Aufschubzeit endet. (Hinweis: Geburtstage am 1. Januar eines Jahres vollenden ein Lebensjahr bereits am 31. Dezember des Vorjahres).

## Berufsunfähigkeitsversicherungen

### I. Zu Versicherungen vor Eintritt der Berufsunfähigkeit (BU)

#### 1. Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins- und Risikoüberschussanteilen zusammensetzt. Dabei wird der Risikoüberschussanteil bei Vorliegen von negativen Kapitalerträgen zunächst mit diesen verrechnet.

Der Zinsüberschussanteil ZI bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals. Er beträgt 0,75 % beim Tarifwerk 2000 und 1,25 % bei den Tarifwerken 2004 und 2005.

Der Risikoüberschussanteil RI wird in % des überschussberechtigten Risikobeitrages angegeben. Er beläuft sich bei den Tarifwerken 2000 und 2004 auf 25 %. Beim Tarifwerk 2005 ist RI abhängig von der jeweiligen Berufsklasse:

Berufsklasse	RI
1	100
2	65
3	15
4	5
E	0
S	15

Die jährlichen Überschussanteile werden – nach Abzug des erforderlichen Betrages für eine evtl. vereinbarte Berufsunfähigkeitsmehrleistung (vgl. Ziffer 2) – verzinslich angesammelt und mit insgesamt 4,00 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem rechnungsmäßigen Zins und einem überrechnungsmäßigen Zins, dem Ansammlungsüberschussanteil, zusammen. Das verzinslich angesammelte Überschussguthaben wird für nicht vollendete Jahre mit dem Rechnungszins verzinst.

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

#### 2. Berufsunfähigkeitsmehrleistung (BUML)

Ist eine Barrente mitversichert, so kann bei Abschluss vereinbart werden, dass bei Eintritt der Berufsunfähigkeit eine Berufsunfähigkeitsmehrleistung (BUML) in % der tariflich vereinbarten Rente gezahlt wird.

Die BUML kann bei den Tarifwerken 2000 und 2004 vertragsindividuell bis zu 25 % betragen.

Bei Versicherungen nach Tarifwerk 2005 gelten in Abhängigkeit von der Berufsklasse für die BUML folgende Höchstgrenzen:

Berufsklasse	max BUML in %
1	100
2	65
3	15
4	5
E	0
S	15

#### 3. Sofortgewinnsätze

Bei Versicherungen nach Tarifwerk 2005 kann auch vereinbart werden, dass die Überschussanteile mit den fälligen Beiträgen verrechnet werden (Sofortgewinnverrechnung).

Für die Sofortgewinnverrechnung gelten in Abhängigkeit von der Berufsklasse folgende Höchstgrenzen:

Berufsklasse	max. Sofortgewinnsatz in %
1	47
2	37
3	12
4	4
E	0
S	12

## Überschussverteilung

### II. Zu Versicherungen nach Eintritt der Berufsunfähigkeit (BU)

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender **Zinsüberschussanteil ZI** in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet. Vor der Migration wird am Ende des Versicherungsjahres, in dem die Berufsunfähigkeit eintritt, für die laufenden BU-Leistungen kein Zinsüberschussanteil gewährt. Für die darüber hinaus eventuell noch bestehenden Anwartschaften auf BU-Leistungen wird jedoch der volle hierauf entfallende Überschussanteil gewährt.

Die jährlichen Zinsüberschussanteile für die Beitragsbefreiung werden zur weiteren Erhöhung der verzinslich angesammelten Überschussanteile verwendet.

Die jährlichen Zinsüberschussanteile für die Barrente werden für die Bildung einer zusätzlichen beitragsfreien BU-Rente (BU-Bonusrente) verwendet, die zusammen mit der tarifmäßig versicherten Rente und einer evtl. vereinbarten BUML fällig wird. Die BU-Bonusrente sowie die evtl. vereinbarte BUML sind wiederum überschussberechtig.

Der unter Ziffer I. 1 aufgeführte Zinsüberschussanteil gilt in gleicher Höhe.

### Risiko-Zusatzversicherungen

#### I. Tarifwerk 1994

Im Todesfall erhöht sich die fällige Leistung aus der Risiko-Zusatzversicherung bei Männern um 60 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 80 %) und bei Frauen um 40 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 60 %). Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergibt sich der Erhöhungsprozentsatz als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze.

#### II. Tarifwerke 2000, 2004 und 2005

Bei ab dem 01.01.2003 abgeschlossenen Risiko-Zusatzversicherungen mit einer Anfangsversicherungssumme unter 20.000 EUR erhöht sich im Todesfall die fällige Todesfallleistung aus der Risiko-Zusatzversicherung bei Männern um 40 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 50 %) und bei Frauen um 30 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 40 %). Für alle anderen Versicherungssummen erhöht sich die fällige Todesfallleistung aus der Risiko-Zusatzversicherung bei Männern um 80 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 100 %) und bei Frauen um 60 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 80 %). Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergibt sich der Erhöhungsprozentsatz als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze.

### Unfall-Zusatzversicherungen (UZV)

Diese Zusatzversicherungen erhalten keine Überschussbeteiligung.

## Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen

Die im Folgenden genannten Überschussanteile stehen in voller Höhe bei Tod, Rückkauf und Kapitalzahlung zur Verfügung. Die Überschussanteile werden in der Rentenphase zur Erhöhung der vereinbarten Grundrente verwendet, soweit sie nicht zur Finanzierung einer aufgrund der gestiegenen Lebenserwartung erforderlichen Zusatzrückstellung benötigt werden.

### I. Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen vor Rentenbeginn

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ZR in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet. ZR setzt sich aus Zins-, Risiko- und Kostenüberschussanteilen zusammen. Dabei wird bei den Tarifwerken 1994, 2000, 2004 und 2005 der Kostenüberschussanteil bei Vorliegen von negativen Kapitalerträgen zunächst mit diesen verrechnet.

Der jährliche Überschussanteil wird vor Rentenbeginn der Hauptversicherung verzinslich angesammelt und mit insgesamt 4,00 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem rechnermäßigen Zins und einem überrechnermäßigen Zins, dem Ansammlungsüberschussanteil, zusammen. Das verzinslich angesammelte Überschussguthaben wird für nicht vollendete Jahre mit dem Rechnungszins verzinst.

Bei den Tarifwerken 2004 und 2005 kann auch vereinbart werden, dass die jährlichen Überschussanteile in Fonds angelegt werden.

Nach Rentenbeginn der Hauptversicherung werden die jährlichen Überschussanteile zur Erhöhung der versicherten Rentenleistungen (Bonusrente, die ebenfalls überschussberechtig ist) verwendet.

Für die einzelnen Tarifwerke gelten folgende Überschussanteilsätze:

Tarifwerk	RI
1992	0,55
1994	0,05
2000	0,80
2004, 2005	1,30

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

### II. Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen nach Rentenbeginn

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ZR in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet. ZR setzt sich aus Zins-, Risiko- und Kostenüberschussanteilen zusammen und wird dazu verwendet, die garantierten Rentenleistungen durch Bonusrenten – die ebenfalls überschussberechtig sind – aufzubessern.

Bei Vereinbarung einer Rentenmehrleistung (RML) erhöht sich die Rentenzahlung ab Rentenzahlungsbeginn der Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung (vergleiche Buchstabe b). Die hierfür jeweils zum Beginn eines Versicherungsjahres benötigten Beiträge werden zu Lasten der alljährlich am Ende des Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschüsse vorfinanziert und aufgezinnt (mit 4,00 %) mit diesen verrechnet. Der danach verbleibende Teil der Überschüsse dient dem Aufbau einer Bonusrente, die auf die RML angerechnet wird.

a) Für die einzelnen Tarifwerke gelten folgende Überschussanteilsätze:

Tarifwerk	ZR
1992	0,50
1994	0,00
2000	0,75
2004, 2005	1,25

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

b) Rentenmehrleistung (RML)

Es kann ein individueller RML-Prozentsatz vereinbart werden, wobei eine vertragsindividuelle Höchstgrenze nicht überschritten werden darf.

# Überschussverteilung

## Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung (BUZ)

### I. Zu Versicherungen vor Eintritt der Berufsunfähigkeit

#### 1. Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins- und Risikoüberschussanteilen zusammensetzt. Dabei wird bei den Tarifwerken 1994, 2000, 2004 und 2005 der Risikoüberschussanteil bei Vorliegen von negativen Kapitalerträgen zunächst mit diesen verrechnet.

Der **Zinsüberschussanteil ZI** bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

Der **Risikoüberschussanteil RI** wird in Abhängigkeit vom erreichten Alter in % des überschussberechtigten Risikobeitrages angegeben.

Die jährlichen Überschussanteile werden – nach Abzug des erforderlichen Betrages für eine evtl. vereinbarte Berufsunfähigkeitsmehrleistung (vgl. Ziffer 2) – verzinslich angesammelt und mit insgesamt 4,00 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem rechnungsmäßigen Zins und einem überrechnungsmäßigen Zins, dem Ansammlungsüberschussanteil, zusammen. Das verzinslich angesammelte Überschussguthaben wird für nicht vollendete Jahre mit dem Rechnungszins verzinst.

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

Für die einzelnen Tarifwerke werden festgelegt:

#### a) Tarifwerk 1992

Erreichtes Alter	ZI	RI für Männer	RI für Frauen
von 15 bis 19	1,0	26	56
von 20 bis 24	1,0	26	56
von 25 bis 29	1,0	26	51
von 30 bis 34	1,0	26	46
von 35 bis 39	1,0	32	39
von 40 bis 43	1,0	27	33
von 44 bis 47	1,0	21	27
von 48 bis 50	1,0	15	21
von 51 bis 53	1,0	9	15
von 54 bis 56	1,0	3	8
von 57 bis 59	1,0	0	2
von 60 bis 65	1,0	0	1

#### b) Tarifwerke 1993 – 2004

Tarifwerk	ZI	RI
1993	0,50	23
1994	0,00	23
2000	0,75	25
2004	1,25	25

#### c) Tarifwerk 2005

Berufsklasse	ZI	RI
1	1,25	100
2	1,25	65
3	1,25	15
4	1,25	5
E	1,25	0
S	1,25	15

Bei der **BasisRente** und der **FirmenRente** erhöht sich RI jeweils um 5 %-Punkte.

### 2. Berufsunfähigkeitsmehrleistung (BUML)

Ist eine Barrente mitversichert, so kann bei Abschluss vereinbart werden, dass bei Eintritt der Berufsunfähigkeit eine Berufsunfähigkeitsmehrleistung (BUML) in % der tariflich vereinbarten Rente gezahlt wird.

Die BUML beträgt bei dem Tarifwerk 1992 einheitlich 30 %. Bei den Tarifwerken 1993, 1994, 2000 und 2004 kann die BUML vertragsindividuell bis zu 25 % betragen; beim Tarifwerk 2005 gelten in Abhängigkeit von der Berufsklasse für die BUML folgende Höchstgrenzen:

Berufsklasse	max. BUML in %
1	100
2	65
3	15
4	5
E	0
S	15

Bei der **BasisRente** und der **FirmenRente** erhöht sich der angegebene maximale BUML-Satz jeweils um 5 %-Punkte.



## II. Zu Versicherungen nach Eintritt der Berufsunfähigkeit

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender **Zinsüberschussanteil ZI** in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet. Vor der Migration wird am Ende des Versicherungsjahres, in dem die Berufsunfähigkeit eintritt, für die laufenden BUZ-Leistungen kein Zinsüberschussanteil gewährt. Für die darüber hinaus eventuell noch bestehenden Anwartschaften auf BUZ-Leistungen wird jedoch der volle hierauf entfallende Überschussanteil gewährt.

Die jährlichen Zinsüberschussanteile für die Beitragsbefreiung werden zur weiteren Erhöhung der verzinslich angesammelten Überschussanteile verwendet.

Die jährlichen Zinsüberschussanteile für die Barrente werden für die Bildung einer zusätzlichen beitragsfreien BUZ-Rente (BUZ-Bonusrente) verwendet, die zusammen mit der tarifmäßig versicherten Rente und einer evtl. vereinbarten BUML fällig wird. Die BUZ-Bonusrente sowie die evtl. vereinbarte BUML sind wiederum überschussberechtig.

Für die einzelnen Tarifwerke gelten die unter Ziffer I. 1. aufgeführten Zinsüberschussanteile in gleicher Höhe.



## Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG

Aufsichtsrat	69
Vorstand	69
Lagebericht	70
Versicherungszweige und -arten	78
Gewinnverwendungsvorschlag	81
Jahresbilanz	82
Gewinn- und Verlustrechnung	86
Anhang	88
Bestätigungsvermerk	97
Bericht des Aufsichtsrats	98



<b>Aufsichtsrat</b>	Bernd Michallik	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien, Zittau Vorsitzender
	Heinz Prokop	ehem. Vorsitzender des Vorstands der Versicherungskammer Bayern, München stv. Vorsitzender (ab 11.05.2005)
	Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl	Vorsitzender des Vorstands der SV Sparkassenversicherung, Stuttgart stv. Vorsitzender (bis 11.05.2005)
	Ilona Gasch	Vertreterin der Arbeitnehmer, Dresden
	Joachim Hoof	Vorsitzender des Vorstands der Ostsächsischen Sparkasse Dresden, Dresden (ab 11.05.2005)
	Kay Rakowski	Vertreter der Arbeitnehmer, Dresden
	Prof. Michael Scharr	Vorstandsmitglied der SV Sparkassenversicherung, Stuttgart
	Arthur Scholz	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Vogtland, Plauen
	Herbert Süß	Vorsitzender des Vorstands Landesbank Sachsen Girozentrale, Leipzig (bis 11.05.2005)
Ingrid Treschke	Vertreterin der Arbeitnehmer, Dresden	
<b>Vorstand</b>	Gerhard Müller	Vorsitzender
	Hans-Jürgen Büdenbender	
	Friedrich Scholl	

## Lagebericht

### Überblick

Ungeachtet eines zunehmend schwierigen Geschäftsumfeldes war das Geschäftsjahr 2005 von einer insgesamt positiven Entwicklung geprägt. Entgegen dem leicht rückläufigen Trend in der Branche blieben die Beitragseinnahmen konstant. Insbesondere in den Zweigen des Privatkundengeschäfts wurden hohe Zuwachsraten beim Versicherungsbestand erzielt. Ein guter Schadenverlauf führte zu einem positiven Gesamtergebnis.

Alle von der Gesellschaft betriebenen Versicherungszweige und -arten sind auf den Seiten 78 und 79 aufgeführt.

### Beiträge

Die Beitragseinnahmen im selbst abgeschlossenen Geschäft lagen mit 99,7 Mio EUR leicht über dem Vorjahresniveau (2004: 99,6 Mio EUR).

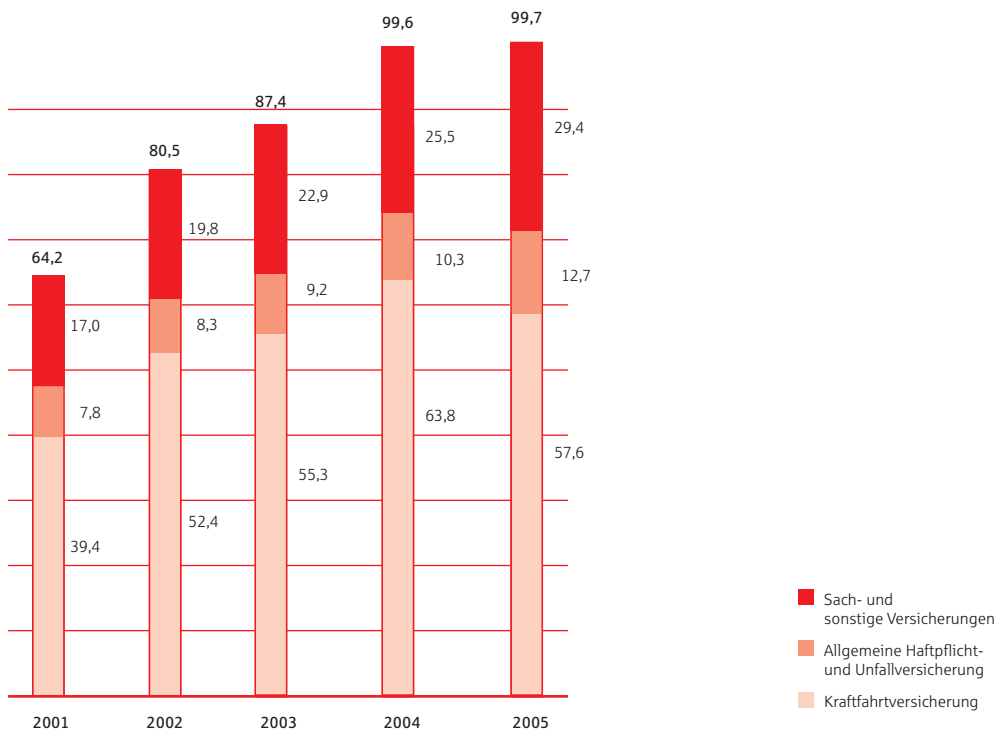
### Versicherungsbestand

Dank anhaltend positiver Entwicklung im Privatkundengeschäft konnte der Versicherungsbestand weiter ausgebaut werden. Die Zweige Haftpflicht, Unfall und Verbundene Hausrat wiesen zum Teil überdurchschnittliche Steigerungsraten auf. Zum Ende des Geschäftsjahres waren 386 981 Verträge im Bestand (2004: 351 792 Verträge).

### Kosten

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb betragen im Berichtszeitraum brutto 21,5 Mio EUR und für eigene Rechnung 8,7 Mio EUR (2004: 21,9 bzw. 8,1 Mio EUR). Die Kostenquote lag brutto bei 22,5 % (2004: 22,1 %), für eigene Rechnung bei 17,6 % (2004: 18,8 %).

Beitragseinnahmen in Mio EUR

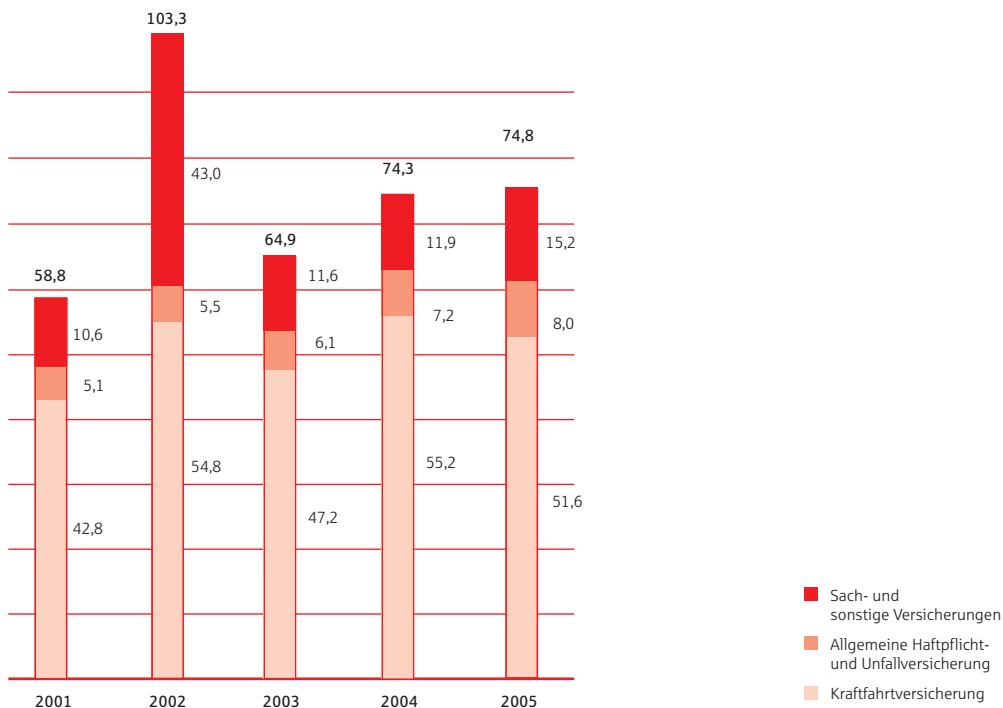


## Versicherungsleistungen

Die Brutto-Schadenaufwendungen des Geschäftsjahres lagen trotz einer Reihe von Großschäden im selbst abgeschlossenen Geschäft mit 74,8 Mio EUR nur geringfügig über denen des Vorjahres (2004: 74,3 Mio EUR). Daraus ergab sich eine Brutto-Schadenquote von 78,2 % (2004: 75,0 %).

Wachstumstrend geprägt. Der Bestand an Versicherungsverträgen stieg um 8,6 % auf 54 355 Verträge. Die Beitragseinnahmen wurden um 21,8 % auf 5,5 Mio EUR gesteigert. Die Schadenquote verringerte sich auf 73,5 % (2004: 82,7 %). Nach Zuführung von 0,3 Mio EUR zur Schwankungsrückstellung schloss das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung mit einem Ertrag von 0,6 Mio EUR (2004: 0,4 Mio EUR).

Versicherungsleistungen in Mio EUR



## Verlauf des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr deutlich. Vor Schwankungs- und Drohverlustrückstellung weist es einen Ertrag von 4,7 Mio EUR (2004: 3,7 Mio EUR) auf. Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden 4,5 Mio EUR (2004: 4,0 Mio EUR) zugeführt. Die Drohverlustrückstellung wurde um 0,3 Mio EUR verringert.

## Haftpflichtversicherung

Der Bestand in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung einschließlich Luftfahrt-Haftpflicht wuchs um 18,2 % auf 74 009 Verträge an. Die Beitragseinnahmen stiegen auf 7,2 Mio EUR (2004: 5,8 Mio EUR). Die Schadenquote sank auf 60,1 % (2004: 61,7 %). Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung wies nach Zuführung von 0,1 Mio EUR zur Schwankungsrückstellung und Verringerung der Drohverlustrückstellung um 0,1 Mio EUR einen Verlust von 0,3 Mio EUR (2004: 0,7 Mio EUR) auf.

## Unfallversicherung

Die Unfallversicherung war wie die übrigen Zweige des Privatkundengeschäfts von einem anhaltendem

## Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Der Versicherungsbestand in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung war mit 81 832 Verträgen (2004: 82 467

## Lagebericht

Verträge) leicht rückläufig. Auf Grund eines erwarteten Rückgangs von kurzfristigen Zollversicherungen war bei den Beitragseinnahmen mit 42,4 Mio EUR gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um 10,9 % zu verzeichnen. Die Brutto-Schadenquote erhöhte sich infolge mehrerer Großschäden auf 93,9 % (2004: 88,1 %). Im versicherungstechnischen Ergebnis für eigene Rechnung ergab sich nach Zuführung von 0,8 Mio EUR zur Schwankungsrückstellung ein Verlust von 0,5 Mio EUR (2004: Verlust 0,7 Mio EUR).

### Sonstige Kraftfahrtversicherungen

Entsprechend der Entwicklung in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung verminderte sich auch in den sonstigen Kraftfahrtversicherungen der Bestand geringfügig. 56 140 Verträge im Geschäftsjahr standen 56 565 Verträgen im Vorjahr gegenüber. Die Beitragseinnahmen lagen mit 15,2 Mio EUR um 6,3 % unter dem Vorjahreswert (2004: 16,2 Mio EUR). Die Brutto-Schadenquote verschlechterte sich durch ein Elementarereignis auf 89,0 % (2004: 81,9 %). Das versicherungstechnische Netto-Ergebnis wies nach Zuführung von 0,6 Mio EUR Drohverlustrückstellung einen Verlust von 1,0 Mio EUR (2004: Verlust 0,2 Mio EUR) auf.

### Feuerversicherung

In der Feuerversicherung sind die Beitragseinnahmen um 11,3 % auf 7,1 Mio EUR (2004: 6,4 Mio EUR) angewachsen. Ein fiktiver Bestandsrückgang um 16,2 % ist mit dem Übergang zu einer veränderten Zählweise der Vertragsstückzahlen nach Einführung eines neuen Bestandsführungssystems zu begründen. Unter vergleichbaren Bedingungen hätte sich ein Bestandsausbau um 3,9 % ergeben. Auf Grund eines Großschadens erhöhte sich die Schadenquote auf 29,1 % (2004: 27,6 %). Das versicherungstechnische Netto-Ergebnis wies nach Erhöhung der Schwankungsrückstellung um 0,3 Mio EUR und Verringerung der Drohverlustrückstellung um 0,3 Mio EUR einen Ertrag von 1,2 Mio EUR (2004: Verlust 0,2 Mio EUR) auf.

### Verbundene Gebäudeversicherung

In der Verbundenen Gebäudeversicherung erhöhte sich der Versicherungsbestand um 8,7 % auf 21 413 Verträge. Der Abschluss eines Vertrages mit einer großen sächsischen Wohnungsgesellschaft bewirkte eine deutliche Steigerung der Beitragseinnahmen um 33,5 % auf 8,3 Mio EUR. Die

Schadenquote ging auf 63,6 % zurück (2004: 65,9 %). Beim versicherungstechnischen Ergebnis für eigene Rechnung ergab sich nach Zuführung von 1,2 Mio EUR zur Schwankungsrückstellung und Verringerung der Drohverlustrückstellung um 0,4 Mio EUR ein Verlust von 0,4 Mio EUR (2004: Ertrag 1,6 Mio EUR).

### Sonstige Versicherungsweige

In den sonstigen Versicherungszweigen bewirkte die Einführung neuer Produktkombinationen ein nachhaltiges Bestandswachstum. Mit 90 638 Verträgen betrug die Steigerung im Geschäftsjahr 29,2 %. Die gebuchten Bruttobeiträge betrugen 14,1 Mio EUR (2004: 13,0 Mio EUR). Davon entfielen auf die übrige Sachversicherung 12,5 Mio EUR und auf sonstige Versicherungen 1,6 Mio EUR. Der Brutto-Schadenaufwand des Geschäftsjahres lag bei 8,6 Mio EUR (2004: 6,1 Mio EUR). Der Schwankungsrückstellung wurden insgesamt 1,9 Mio EUR zugeführt. Das versicherungstechnische Netto-Ergebnis wies einen Ertrag von 0,9 Mio EUR auf (2004: Verlust 0,1 Mio EUR).

### In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Im Berichtsjahr wurde in geringem Umfang indirektes Geschäft der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft und des Kreditkarten-Pools gezeichnet. Darüber hinaus erfolgte im Rahmen der Beteiligung der Gesellschaft an der Extremus Versicherungs-AG die Übernahme einer Retrozessionsquote über die Deutsche Rückversicherung AG. Die gebuchten Bruttobeiträge beliefen sich insgesamt auf 0,9 Mio EUR.



## Kapitalanlagen

Entwicklung der einzelnen Anlagearten:

	31.12.2005		31.12.2004		Veränderung Mio EUR
	Mio EUR	%	Mio EUR	%	
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	3,0	4,3	3,0	4,2	-
Beteiligungen	2,8	3,9	1,5	2,1	1,3
Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1,0	1,5	0,5	0,7	0,5
Festverzinsliche Wertpapiere	8,9	12,7	14,0	19,7	-5,1
Namenschuldverschreibungen	28,0	39,9	23,0	32,4	5,0
Schuldscheinforderungen und Darlehen	23,0	32,7	17,5	24,7	5,5
Übrige Ausleihungen	3,5	5,0	4,5	6,3	-1,0
Einlagen bei Kreditinstituten	-	-	7,0	9,9	-7,0
	<b>70,2</b>	<b>100,0</b>	<b>71,0</b>	<b>100,0</b>	<b>-0,8</b>

Der Bestand an Kapitalanlagen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1,1 % auf 70,2 Mio EUR verringert. Die Erträge aus Kapitalanlagen – ohne Erträge aus Abgängen und Zuschreibungen – beliefen sich auf 2,7 Mio EUR.

Bei Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen sowie anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren wurden außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 0,1 Mio EUR vorgenommen.

Durch Verkäufe von Inhaberschuldverschreibungen, Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen sowie übrigen Ausleihungen wurden Erträge aus Abgang in Höhe von 1,6 Mio EUR erzielt. Diesen standen Verluste aus dem Abgang von Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen sowie anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 0,9 Mio EUR gegenüber.

## Lagebericht

### Jahresergebnis

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Jahresüberschuss von 0,6 Mio EUR. Nach Hinzurechnung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr in Höhe von 2,2 Mio EUR ergibt sich ein Bilanzgewinn von 2,7 Mio EUR, über dessen Verwendung die Hauptversammlung beschließt. Der Gewinnverwendungsvorschlag ist auf Seite 81 aufgeführt.

### Verbundene Unternehmen

Die Gesellschaft ist entsprechend den §§ 15 ff. AktG mit der S.V. Holding AG, Dresden, die 100 % des Aktienkapitals besitzt, sowie der Beteiligungsgesellschaft der Sparkassen des Freistaates Sachsen mbH, Berlin, die ihrerseits 51 % der Anteile der S.V. Holding AG hält, verbunden. Die restlichen 49 % des Aktienkapitals besitzt die BSÖ Beteiligungsgesellschaft mbH, München. Diese wiederum wird von der Bayern-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft, München, und der SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart, gehalten.

Weiter ist sie mit der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG, Dresden, deren Aktienkapital sich zu 99,84 % im Besitz der S.V. Holding AG und zu 0,16 % im Besitz der Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG, Dresden, befindet, nach den §§ 15 ff. AktG verbunden.

Im Rahmen einer Funktionsausgliederung wurden vor allem die Funktionen Vertrieb, Rechnungswesen, Betriebsorganisation, Allgemeine Verwaltung und Vermögensanlagen der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG übertragen. Die Vermittlung von Versicherungen erfolgt im Wesentlichen durch die Außendienstorganisation der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG.

Nach den Vorschriften des § 312 AktG erstellte der Vorstand einen Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen. Dieser schließt mit der Erklärung:

„Die Gesellschaft erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zu Grunde, die uns im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren.“

### Wesentliche Risiken der zukünftigen Entwicklung

#### Allgemeine Einschätzung

Mit dem im Jahr 1998 in Kraft getretenen Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) wurden insbesondere Aktiengesellschaften verpflichtet, „ein Überwachungssystem einzurichten, damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen früh erkannt werden“.

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen nahm die Bestimmungen des KonTraG zum Anlass, die vorhandenen Risikosteuerungselemente zu überprüfen und in ein ganzheitliches System zu überführen. Dieses Risikomanagementsystem ist seither in allen Unternehmensbereichen und allen relevanten Geschäftsprozessen verankert und zeigt sowohl zentrale als auch dezentrale Ausprägungen. Verantwortlich für die dezentrale Steuerung und Kommunikation der Einzelrisiken sind die jeweils zuständigen Funktionsbereiche, da hier die beste Kenntnis über die Risiken vorliegt. Dies ist in den einzelnen Funktionsbereichen als laufender Prozess angelegt.

Mit Hilfe regelmäßig stattfindender Befragungen sämtlicher Unternehmensbereiche über alle vorhandenen und latenten Risiken der Unternehmen erfolgt eine Verdichtung der Einzelrisiken zu Solvency II-Risikoklassen (in Anlehnung an den Standardansatz) und somit eine Bewertung der Risikosituation aus Gesamtunternehmenssicht. Das zentrale Risikomanagement ist im Bereich Controlling/ Unternehmensentwicklung angesiedelt und verantwortet neben der permanenten Weiterentwicklung des Systems auch die Steuerung und Koordination des gesamten Risikomanagementprozesses sowie die Risikoberichterstattung. Mit der Verteilung der Aufgaben und Zuständigkeiten innerhalb unseres Risikomanagementsystems konnten wir sowohl eine Verstärkung des Risikobewusstseins aller Entscheidungsträger als auch eine harmonische Integration der einzelnen Risikosteuerungselemente in die vorhandenen Geschäftsprozesse erreichen. An der Weiterentwicklung des bestehenden Risikomanagementsystems wird laufend gearbeitet.

Unsere interne Revision wurde bereits bei der Implementierung unseres Risikomanagementsystems eingebunden und hat darüber hinaus die Aufgabe, in regelmäßigen Abständen Systemprüfungen durchzuführen. Um die Wirksamkeit, Angemessenheit und Effizienz der Maßnahmen des Risikomanagements von unabhängiger Stelle prüfen zu lassen, hat der Aufsichtsrat die Prüfung

unseres Risikomanagementsystems – im Rahmen der Jahresabschlussprüfung – durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in Auftrag gegeben. Die Prüfung ergab keine Beanstandungen. Den Empfehlungen des Deutschen Standardisierungsrates zur Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen folgend, stellt sich die Risikosituation der Sparkassen-Versicherung Sachsen zum Ende des Jahres 2005 wie folgt dar:

### **Versicherungstechnische Risiken**

Unser Portefeuille ist in den einzelnen Sparten ausgewogen. Es gibt klare Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für die Bearbeitung von Versicherungsverträgen. Versicherungstechnische Risiken im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung zeigen sich darin, dass die zu leistenden Schadenzahlungen höher sind als die erwarteten. Risiken im Bereich der Versicherungstechnik können durch Fehler bei der Kalkulation und durch falsche Risikoeinschätzungen bei Vertragsabschluss entstehen, so dass keine risikoadäquaten Beitragseinnahmen erzielt werden. Auch eine fehlende Flexibilität der Versicherungstarife und -bedingungen hinsichtlich Änderungen der wirtschaftlichen, rechtlichen, technologischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen kann sich zu einem hohen Risiko entwickeln.

Auf Basis unserer langjährigen Erfahrung haben wir eine Reihe von Vorkehrungen getroffen, die solche Risiken transparent und somit beherrschbar machen. Hierzu zählt neben einer Risikostreuung, bedingungsgemäßen Risikobegrenzungen, einer vorsichtigen Zeichnungspolitik und angemessenen Schadenreserven auch das Vorliegen eines adäquaten Rückversicherungsschutzes mit Partnern hoher Bonität, die einer regelmäßigen Überprüfung durch uns unterliegen. Ein permanentes, spartenübergreifendes Schadencontrolling zeigt uns zudem frühzeitig negative Entwicklungen auf.

### **Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft**

Am Bilanzstichtag bestanden gegenüber Versicherungsnehmern und Rückversicherungsgesellschaften geringe Forderungen mit mehr als 90 Tagen zurückliegendem Fälligkeitszeitpunkt. Zur Abdeckung des allgemeinen Ausfallrisikos wurden entsprechende Wertberichtigungen gebildet. Die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft werden als nicht bestandsgefährdend eingestuft.

### **Risiken aus Kapitalanlagen**

Im Bereich der Kapitalanlagen können Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken auftreten. Marktrisiken können durch ungünstige Entwicklungen bei Zinsen oder Kursen von Wertpapieren entstehen. Um ein mögliches Risikovolumen ermitteln zu können, analysieren wir in regelmäßigen Abständen verschiedene Szenarien von Kursentwicklungen bei Aktien sowie Zinsänderungen. Wir begegnen diesen Risiken durch eine angemessene Risikodiversifikation nach qualitativen und quantitativen Kriterien; unsere Investitionen erfolgen breit gestreut und vornehmlich nur in fundamental erstklassigen Werten. Derivate Finanzinstrumente setzen wir nicht ein. Kreditrisiken resultieren aus einer Verschlechterung der Bonität bzw. aus dem Ausfall von Wertpapieremittenten. Bei der Auswahl von Emittenten legen wir strenge Bonitätsmaßstäbe an. Dem Risiko unzureichender Liquidität wirken wir durch eine laufende Finanzplanung entgegen, die sämtliche Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und den sonstigen Verpflichtungen berücksichtigt. Zur Überprüfung des Anlagerisikos sind Stresstests entsprechend dem Rundschreiben 1/2004 der BaFin unter Beachtung der Bekanntmachung vom 18.01.2006 durchgeführt worden. Die Stresstests untersuchen, ob nach negativen Marktszenarien das Unternehmen die Solvabilitätsspanne mit dem Saldo aus den Marktwerten der Kapitalanlagen und der Summe der Passiva überdecken kann. Bei den Passiva werden die Eigenmittel nicht berücksichtigt. Alle Stresstests werden bestanden. Es besteht deshalb nach heutigen Erkenntnissen keine Gefährdung der Garantien aus den eingegangenen Verpflichtungen durch das Kapitalmarktrisiko.

Alle unsere Anlageentscheidungen werden durch eine laufende Beobachtung der Entwicklungen auf den Kapitalmärkten und erstellten Marktprognosen überprüft.

### **Operationale Risiken**

Operationale Risiken bei Versicherungsunternehmen können im Zusammenhang mit betrieblichen Systemen oder Prozessen auftreten. Insbesondere können solche Risiken durch menschliches oder technisches Versagen oder durch externe Einflussfaktoren entstehen. Auch Risiken, die aus rechtlichen oder vertraglichen Rahmenbedingungen resultieren, zählen wir zu den operationalen Risiken.

Durch ein ausgeprägtes internes Kontrollsystem, das die organisatorische Trennung von Funktionen, Arbeits-

## Lagebericht

anweisungen, Plausibilitäts- und Abstimmungsprüfungen sowie umfangreiche Kontrollen beinhaltet, stellen wir sicher, dass mögliche Risiken im Rahmen der operativen Tätigkeit unserer Funktionseinheiten vermieden bzw. auf ein akzeptables Maß reduziert werden. Die ständige Verbesserung dieser Sicherheitsmaßnahmen ist ein Ziel, das wir uns gesetzt haben.

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen misst der Informationssicherheit größte Bedeutung bei. Daher existieren für die Sicherheit und Stabilität der IT-Systeme umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen, die die Anforderungen nach dem BSI-Grundschutz abdecken. Im Focus stehen die Maßnahmen für schutzbedürftige Daten durch Einsatz von entsprechenden aktuellen Technologien der technischen Infrastruktur, Notfall- und Vorsorgepläne sowie organisatorische und personelle Maßnahmen. Die Sparkassen-Versicherung Sachsen übernimmt von der SV Sparkassen Versicherung Holding AG, Stuttgart, die IT-Anwendungslandschaft. Gemeinsam mit dem IT-Dienstleister -der SV Informatik- wurden alle Module bis 2005 eingeführt; die Migration der Daten aus den Altsystemen dauert bis 2008 an. Durch konsequente Projektsteuerung und Überprüfung der Projektfortschritte wurden finanzielle, technische sowie fachliche Störungen als potentielle Risiken vermieden. Die zu erbringenden Dienstleistungen der SV Informatik wurden vertraglich vereinbart.

### Zusammenfassende Darstellung der Risikoabfrage

Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Geschäftsberichtes sind keine Risiken bekannt, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden.

### Sonstige Angaben

Im Gegensatz zur Entwicklung des Gesamtmarktes gehen wir 2006 von einem Wachstum der Beiträge aus. Träger des Wachstums wird vor allem das Privatkundensegment sein. Bei einem ähnlichen Schadenverlauf wie in 2005 sowie einem konsequenten Kostenmanagement gehen wir von einer weiteren Verbesserung der Ergebnisse und der Risikotragfähigkeit aus. Für 2007 erwarten wir steigende Beitragseinnahmen und eine rückläufige Kostenentwicklung. Dies wird zu einer weiteren Stärkung des Ertrags des Unternehmens führen.

Sonstige Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach Ablauf des Berichtsjahres nicht ergeben.



## Versicherungszweige und -arten

<b>Unfallversicherung</b>	Allgemeine Unfallversicherung - Einzel-Unfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr - Gruppen-Unfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr - Luftfahrt-Unfallversicherung - übrige und nicht aufgegliederte Allgemeine Unfallversicherung Kraftfahrtunfallversicherung
<b>Haftpflichtversicherung</b>	Allgemeine Haftpflichtversicherung - Privat-Haftpflichtversicherung - Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung - Umwelt-Haftpflichtversicherung - Strahlen- und Atomanlagen-Haftpflichtversicherung - See-, Binnensee- und Flussschiffahrtshaftpflichtversicherung - übrige und nicht aufgegliederte Haftpflichtversicherung Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung - Luftfahrt-Haftpflichtversicherung
<b>Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung</b>	
<b>Sonstige Kraftfahrtversicherungen</b>	- Fahrzeugvollversicherung - Fahrzeugteilversicherung
<b>Luftfahrtversicherung</b>	Luftfahrt-Kaskoversicherung
<b>Feuerversicherung</b>	- Feuer-Industrie-Versicherung - Landwirtschaftliche Feuerversicherung - sonstige Feuerversicherung
<b>Einbruchdiebstahl- und Raub-Versicherung</b>	
<b>Leitungswasser-Versicherung</b>	
<b>Glasversicherung</b>	
<b>Sturmversicherung</b>	
<b>Verbundene Hausratversicherung</b>	
<b>Verbundene Gebäudeversicherung</b>	

Extended Coverage-  
Versicherung

Betriebsunterbrechungs-  
Versicherung

Beistandsleistungs-  
versicherung

- Schutzbriefversicherung
- übrige und nicht aufgegliederte Beistandsleistungsversicherung

Sonstige Schaden-  
versicherung





## Jahresüberschuss und Gewinnverwendungsvorschlag

	EUR
Jahresüberschuss	567 458,89
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	2 177 422,84
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>2 744 881,73</b>

Der Hauptversammlung wird folgende Gewinnverwendung vorgeschlagen:

Ausschüttung einer Dividende	544 000,00
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	2 000 000,00
<b>Vortrag auf neue Rechnung</b>	<b>200 881,73</b>

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2005

### Aktiva

	EUR	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				1 440 674,00	161
<b>B. Kapitalanlagen:</b>					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen:					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		12 782,30			13
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		3 000 000,00			3 000
3. Beteiligungen		2 756 515,46			1 496
			5 769 297,76		4 509
II. Sonstige Kapitalanlagen:					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		1 043 913,93			519
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		8 930 767,50			13 975
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	28 000 000,00				23 000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	23 000 000,00				17 500
c) übrige Ausleihungen	3 500 000,00	54 500 000,00			4 500
4. Einlagen bei Kreditinstituten			-		7 000
			64 474 681,43		66 494
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			11 500,00		14
				70 255 479,19	71 017
<b>C. Forderungen:</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		17 150 929,67			11 794
2. Versicherungsvermittler			-		-
			17 150 929,67		11 794
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft davon Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:					
EUR 830 016,69 (2004: -)			1 069 469,25		677
III. Sonstige Forderungen davon verbundene Unternehmen:					
EUR 1 550,40 (2004: -)			470 406,10		591
				18 690 805,02	13 062

	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
<b>D. Sonstige Vermögensgegenstände:</b>			
I. Sachanlagen und Vorräte	114 420,37		99
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	7 494 543,62		3 027
		<b>7 608 963,99</b>	<b>3 126</b>
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten:</b>			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	1 065 870,54		1 035
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	77 910,17		92
		<b>1 143 780,71</b>	<b>1 127</b>
		<b>99 139 702,91</b>	<b>88 493</b>

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2005

### Passiva

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
<b>A. Eigenkapital:</b>				
I. Gezeichnetes Kapital		6 135 502,57		6 135
II. Kapitalrücklage		3 578 194,68		3 578
III. Gewinnrücklagen andere Gewinnrücklagen		2 269 862,13		1 790
IV. Bilanzgewinn davon Gewinnvortrag EUR 2 177 422,84 (2004: 2 177 422,84)		2 744 881,73		4 099
			<b>14 728 441,11</b>	<b>15 602</b>
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen:</b>				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	9 860 971,08			5 886
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	4 491 458,88	5 369 512,20		2 113
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	95 733 807,19			89 298
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	57 331 290,16	38 402 517,03		53 174
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	317 694,15			191
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	95 308,25	222 385,90		60
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		15 669 478,00		11 018
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	4 987 833,00			5 265
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	66 600,00	4 921 233,00		59
			<b>64 585 126,13</b>	<b>56 252</b>
<b>C. Andere Rückstellungen:</b>				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		466 987,00		256
II. Steuerrückstellungen		1 007 045,00		468
III. Sonstige Rückstellungen		1 124 586,00		956
			<b>2 598 618,00</b>	<b>1 680</b>

	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
<b>D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>		1 993 657,08	2 036
<b>E. Andere Verbindlichkeiten:</b>			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern	1 104 327,47		1 797
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	5 591 198,94		3 725
III. Sonstige Verbindlichkeiten davon aus Steuern: EUR 2 601 554,88 (2004: 2 150 729,06) im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR - (2004: 645,57) verbundene Unternehmen: EUR 4 302 981,19 (2004: 2 331 361,40)	8 538 334,18		7 401
		15 233 860,59	12 923
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		-	-
		99 139 702,91	88 493

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341 f und § 341 g HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; Altbestand im Sinne des § 11 c VAG ist nicht vorhanden.

Dresden, den 5. Januar 2006

Der Verantwortliche Aktuar  
Domke

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005

### Gesamtes Versicherungsgeschäft

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
<b>1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung:</b>				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	100 576 349,55			100 029
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	48 843 289,87			55 693
		51 733 059,68		44 336
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-3 974 632,44			-667
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	- 2 378 776,35			14
		-1 595 856,09		-681
			50 137 203,59	43 655
<b>2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung</b>			-21 231,40	-20
<b>3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung</b>			116 907,77	79
<b>4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung:</b>				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle:				
aa) Bruttobetrag	59 639 740,66			59 819
bb) Anteil der Rückversicherer	26 486 749,21			27 472
		33 152 991,45		32 347
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle:				
aa) Bruttobetrag	6 435 511,19			1 672
bb) Anteil der Rückversicherer	4 157 393,99			2 819
		2 278 117,20		-1 147
			35 431 108,65	31 200
<b>5. Veränderung der sonstigen versicherungs- technischen Netto-Rückstellungen</b>			-284 374,40	-204
<b>6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung</b>			326 487,33	133
<b>7. Aufwendungen für den Versicherungs- betrieb für eigene Rechnung:</b>				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb				
		21 771 622,60		21 970
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				
		12 843 439,89		13 745
			8 928 182,71	8 225
<b>8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung</b>			391 506,48	194
<b>9. Zwischensumme</b>			5 439 969,19	4 166

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			-4 651 848,00	-4 019
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			788 121,19	147
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
<b>1. Erträge aus Kapitalanlagen:</b>				
a) Erträge aus Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen EUR 1 550,40 (2004: -)	131 320,96			122
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon aus verbundenen Unternehmen EUR 75 713,15 (2004: 73 125,67)	2 616 629,92			2 690
c) Gewinne aus Abgang von Kapitalanlagen	1 611 896,44			529
		4 359 847,32		3 341
<b>2. Aufwendungen für Kapitalanlagen:</b>				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	122 406,45			91
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	78 150,00			2
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	865 490,41			4
		1 066 046,86		97
		3 293 800,46		3 244
3. Technischer Zinsertrag		-69 441 26		-70
			3 224 359,20	3 174
4. Sonstige Erträge		576 012,20		364
5. Sonstige Aufwendungen		3 251 153,42		1 295
			-2 675 141,22	-931
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			1 337 339,17	2 390
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		768 636,70		468
<b>8. Sonstige Steuern</b>				
davon Organschaftsumlage: EUR 805,82 (2004: 589,84)		1 243,58		1
			769 880,28	469
9. Jahresüberschuss			567 458,89	1 921
10. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			2 177 422,84	2 178
11. Bilanzgewinn			2 744 881,73	4 099

## Anhang

### Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden

#### Aktiva

Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten und, sofern sie der Abnutzung unterliegen, gemäß ihrer Nutzungsdauer um planmäßig lineare Abschreibungen reduziert bilanziert.

Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Beteiligungen sind mit den Anschaffungskosten aktiviert. Die Ermittlung des Zeitwertes erfolgte in zwei Fällen durch Anwendung der Equity-Methode. Bei den übrigen Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen wurde der Zeitwert mit den Anschaffungskosten angesetzt. Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind mit den Anschaffungskosten aktiviert. Bei Änderung der Wertpapierkurse am Bilanzstichtag erfolgte die Bewertung im Rahmen des strengen Niederstwertprinzips. Der Zeitwert entspricht den Börsenkurswerten des letzten dem Abschlussstichtag vorausgehenden Börsentages. Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen sind mit den Nominalwerten ausgewiesen. Bei Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrigen Ausleihungen werden Agiobeträge durch aktive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Wegen des allgemeinen Zahlungsausfallrisikos wurden die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer pauschal wertberichtigt.

Die Bewertung der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgte zu den Anschaffungskosten, vermindert um steuerlich zulässige Abschreibungen. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden gemäß § 6 Abs. 2 EStG im Jahr der Anschaffung in voller Höhe abgeschrieben.

#### Passiva

Die Beitragsüberträge beim selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden nach der taggenauen Berechnungsmethode ermittelt. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen berechnet. Die nicht übertragungsfähigen Einnahmeteile wurden nach dem BMF-Erlass vom 30.04.1974 abgesetzt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurde für jeden gemeldeten Schaden entsprechend der Sachlage laut Schadenmeldung geschätzt und mit fortschreitender Schadenermittlung jeweils den neuesten Erkenntnissen angepasst. Für Spätschäden wurde mit Pauschalzuschlägen eine angemessene Rückstellung gebildet. Den bei der Abwicklung der offenen Schäden noch zu erwartenden Schadenregulierungsaufwendungen wurde durch Rückstellungen nach dem BMF-Erlass vom 02.02.1973 Rechnung getragen. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Der in der Rentendeckungsrückstellung enthaltene technische Zinsertrag umfasst die Zinszuführen zur Rentendeckungsrückstellung und wurde gemäß § 38 RechVersV dem versicherungstechnischen Bereich zugeordnet. Die Rückversichereranteile wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die Rückstellung für erfolgsunabhängige und erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung wurde nach dem voraussichtlichen Bedarf gebildet und um den entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelten Anteil für das in Rückdeckung gegebene Geschäft vermindert.

Die Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen wurden nach § 29 und § 30 Abs. 1 RechVersV und den in der Anlage zu dieser Verordnung enthaltenen Vorschriften gebildet. Für in Rückdeckung übernommene Versicherungen von Terrorrisiken wurde nach § 30 Abs. 2a RechVersV eine Terrorrisikenrückstellung gebildet.

Grundlage für die Bemessung der Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften bildeten die nach dem Bilanzstichtag zu erwartenden Schäden und Kosten, die in einigen Versicherungszweigen durch die Beiträge voraussichtlich nicht gedeckt werden können.

In der Höhe der voraussichtlich zurückzugewährenden Beiträge wegen Fortfalls oder der Verminderung des technischen Risikos wurde eine Stornorückstellung gebildet. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden gemäß den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die Bewertung der Pensionsrückstellungen erfolgte mit dem Teilwert nach § 6a EStG unter Verwendung der Richttafeln 1998 und 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck in Verbindung mit dem Rundschreiben des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) HFA 2/1988 mit einem Zinssatz von 4,5 %. Die Rückstellung für zu erwartende Verpflichtungen



aus Altersteilzeitvereinbarungen wurde unter Verwendung der Richttafeln 1998 und 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 % gebildet. Die Bewertung erfolgte gemäß dem Rundschreiben des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) RS HFA 3.

Die sonstigen Rückstellungen wurden nach dem voraussichtlichen Bedarf gebildet.

Die Verbindlichkeiten wurden mit ihren Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft wurde im Geschäftsjahr ein Wechsel von der um ein Jahr zeitversetzten zur periodengerechten Bilanzierung vollzogen. Dabei wurde nach Vorgabe der Vorversicherer sowie für das Geschäftsjahr auf der Grundlage von Schätzungen bilanziert. Vorsorglich wurde eine Spätschadenrückstellung gebildet.

Mit der Einführung eines neuen Bestandsführungssystems kam es bei ausgewählten Produkten zu Veränderungen bei der Zählweise der Vertragsstückzahlen. Daraus ergaben sich geringfügige Verschiebungen gegenüber den Stückzahlen des Vorjahres.

#### **Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Die Gesellschaft ist Mitglied im „Verein Verkehrsofferhilfe e.V.“. Daraus resultiert die Verpflichtung, dem Verein die zur Durchführung seiner Aufgaben erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Die Haftung bemisst sich nach dem Anteil an der Beitragseinnahme, die die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung jeweils im Geschäftsjahr erzielen.

Gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, ergeben sich noch nicht eingeforderte Resteinzahlungsverpflichtungen in Höhe von 50 055,48 EUR, gegenüber einem weiteren eine Finanzierungszusicherung in Höhe von 504 000,00 EUR. Gegenüber einem verbundenen Unternehmen bestehen Verpflichtungen in Höhe von 38 346,89 EUR.

Aus einem bis 31.12.2018 unkündbaren Vertrag mit der Sparkassen-Versicherung Sachsen, Lebensversicherung AG über die Nutzung des Verwaltungsgebäudes entstehen der Gesellschaft jährliche Aufwendungen von zur Zeit rund 1 Mio EUR.

## Anhang

### Entwicklung der Aktivposten A, B I bis II im Geschäftsjahr 2005

	Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR	Umbuchungen TEUR
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	161	1 418	-
<b>B I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	13	-	-
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	3 000	-	-
3. Beteiligungen	1 496	1 273	-
4. Summe B I.	4 509	1 273	-
<b>B II. Sonstige Kapitalanlagen</b>			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	519	2 062	-
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	13 975	15 940	-
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	23 000	15 000	-
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	17 500	10 500	-
c) übrige Ausleihungen	4 500	-	-
4. Einlagen bei Kreditinstituten	7 000	-	-
5. Summe B II.	66 494	43 502	-
<b>Insgesamt</b>	<b>71 164</b>	<b>46 193</b>	<b>-</b>

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
-	-	138	1 441
-	-	-	13
-	-	-	3 000
13	-	-	2 756
13	-	-	5 769
1 463	-	74	1 044
20 981	-	3	8 931
10 000	-	-	28 000
5 000	-	-	23 000
1 000	-	-	3 500
7 000	-	-	-
45 444	-	77	64 475
45 457	-	215	71 685

## Anhang

### Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteilsbesitz zum 31.12.2005	Anteil in %
Sparkassen-Versicherung Sachsen, Lebensversicherung AG, Dresden	0,16
Consal Beteiligungsgesellschaft AG, München	0,39
Deutsche Rückversicherung Aktiengesellschaft, Düsseldorf und Berlin	0,85
ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-AG, Düsseldorf	0,50
☰ Direkt-Marketing GmbH & Co. KG, Halle/Saale	0,94
GDV Dienstleistungs-GmbH & Co. KG, Hamburg	0,12
Häussler GmbH & Co. KG Zehnte Bau + Boden Gesellschaft, Stuttgart	8,63

### Ausleihungen an verbundene Unternehmen

Diese Position beinhaltet ein Darlehen mit einem Nennwert in Höhe von 3 000 000,00 EUR an die S.V. Holding AG, Dresden.

### Sonstige Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren existieren nicht.

### Zeitwerte der Kapitalanlagen

Bei Anteilen an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und anderen nicht festverzinslichen und festverzinslichen Wertpapieren ergibt sich ein Zeitwert von 16 210 839,19 EUR. Dem steht ein Buchwert von 12 743 979,19 EUR gegenüber.

### Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Diese Position beinhaltet Agiobeträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 77 910,17 EUR.

### Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt 6 135 502,57 EUR. Es ist eingeteilt in 12 000 auf den Namen lautende Aktien zu je 1 000,00 DM (511,29 EUR). Diese sind in voller Höhe eingezahlt. Das Aktienkapital hält mit 100 % die S.V. Holding AG, Dresden. Die Mitteilung nach § 20 AktG ist der Gesellschaft ordnungsgemäß zugegangen.

**Gesamt**

	2005 EUR	2004 EUR
gebuchte Bruttobeiträge	100 576 349,55	100 029 228,33
verdiente Bruttobeiträge	96 601 717,11	99 362 683,17
verdiente Nettobeiträge	50 137 203,59	43 655 127,97
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	66 075 251,85	61 491 082,30
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	21 771 622,60	21 970 143,41
Rückversicherungssaldo	-2 976 930,43	-11 671 546,77
versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	788 121,19	147 235,30
versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	126 569 783,42	111 657 972,92
davon		
- Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	95 733 807,19	89 298 296,00
- Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	15 669 478,00	11 017 630,00
Anzahl selbst abgeschlossener mindestens einjähriger Versicherungsverträge	386 981	351 792

Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen 6 192 534,71 EUR auf Abschlussaufwendungen und 15 579 087,89 EUR auf Verwaltungsaufwendungen.

Die Abwicklungsgewinne brutto betragen 9,3 % der verdienten Bruttobeiträge, die Abwicklungsgewinne für eigene Rechnung betragen 11,5 % der verdienten Beiträge für eigene Rechnung. Sie haben sich überwiegend in den Versicherungszweigen Kraftfahrt, Unfall und Extended Coverage ergeben.

Die versicherungstechnischen Brutto-Rückstellungen beinhalten eine Rückstellung für drohende Verluste in Höhe von 4 700 000,00 EUR.

## Anhang

### Kraftfahrzeug-Haftpflicht

	2005 EUR	2004 EUR
gebuchte Bruttobeiträge	42 392 098,70	47 597 373,20
verdiente Bruttobeiträge	40 643 012,70	47 560 954,20
verdiente Nettobeiträge	16 535 737,34	18 834 875,91
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	35 612 623,72	38 269 068,72
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	4 767 660,92	5 771 362,49
Rückversicherungssaldo	182 848,96	-3 318 836,31
versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	-453 395,55	-727 609,93
versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	73 516 164,00	68 236 549,00
davon		
- Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	67 045 314,00	64 284 786,00
- Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	2 244 000,00	1 486 000,00
Anzahl selbst abgeschlossener mindestens einjähriger Versicherungsverträge	81 832	82 467

### Sonstige Kraftfahrt

	2005 EUR	2004 EUR
gebuchte Bruttobeiträge	15 165 931,70	16 182 043,20
verdiente Bruttobeiträge	15 133 362,70	16 181 135,20
verdiente Nettobeiträge	10 265 476,55	11 028 660,75
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	12 723 256,00	12 571 659,68
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	3 018 577,48	3 218 509,12
Rückversicherungssaldo	242 784,69	-271 000,10
versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	-971 722,69	-164 456,72
versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	8 404 407,00	7 438 347,00
davon		
- Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	4 132 580,00	3 754 559,00
- Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	2 776 000,00	2 773 000,00
Anzahl selbst abgeschlossener mindestens einjähriger Versicherungsverträge	56 140	56 565

## Feuer

	2005 EUR	2004 EUR
gebuchte Bruttobeiträge	7 090 892,82	6 365 659,74
verdiente Bruttobeiträge	7 251 322,82	6 347 853,74
verdiente Nettobeiträge	2 735 862,89	1 655 191,25
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	1 929 755,10	2 597 445,60
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	2 132 310,18	2 204 533,47
Rückversicherungssaldo	-1 758 298,20	-1 119 610,71
versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	1 233 342,26	-184 197,36
versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	5 225 372,66	4 670 001,28
davon		
- Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	3 300 394,51	2 614 815,00
- Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	1 182 935,00	900 000,00
Anzahl selbst abgeschlossener mindestens einjähriger Versicherungsverträge	8 594	10 257

## Verbundene Gebäude

	2005 EUR	2004 EUR
gebuchte Bruttobeiträge	8 253 417,42	6 184 053,99
verdiente Bruttobeiträge	7 010 136,42	6 257 554,99
verdiente Nettobeiträge	4 385 463,13	2 873 367,75
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	3 835 610,69	-1 919 313,25
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	2 441 733,39	2 386 736,89
Rückversicherungssaldo	-270 374,82	3 064 585,75
versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	-454 515,48	1 304 657,09
versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	8 787 810,00	6 527 658,00
davon		
- Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2 917 962,00	2 752 523,00
- Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	3 008 000,00	1 820 000,00
Anzahl selbst abgeschlossener mindestens einjähriger Versicherungsverträge	21 413	19 704

## Anhang

### Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	2005 TEUR	2004 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	12 033	12 278
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	-	-
3. Löhne und Gehälter	4 734	4 495
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	885	852
5. Aufwendungen für Altersversorgung	71	10
<b>6. Aufwendungen insgesamt</b>	<b>17 723</b>	<b>17 635</b>

### Sonstige Angaben

Im Laufe des Geschäftsjahres waren durchschnittlich 118 Innendienst-Mitarbeiter angestellt.

Der Vorstand hat seine Bezüge von der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG, Dresden, erhalten. Es erfolgte eine Dienstleistungsverrechnung.

Die Aufsichtsratsvergütungen betragen 46 185,41 EUR. Aufsichtsrat und Vorstand sind auf Seite 69 aufgeführt.

Der Jahresabschluss der Gesellschaft wird in den freiwillig erstellten Konzernabschluss der S.V. Holding AG, Dresden, einbezogen. Ferner wird die Gesellschaft in den Konzernabschluss der Sachsen-Finanzgruppe einbezogen. Dieser wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Leipzig unter der Nummer HRA 14312 eingereicht.

Dresden, den 26. April 2006

Sparkassen-Versicherung Sachsen  
Allgemeine Versicherung AG

Müller      Büdenbender      Scholl



## Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung Aktiengesellschaft, Dresden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der

Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt ein insgesamt zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 17. Mai 2006

Ernst & Young AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Stangner  
Wirtschaftsprüfer

Krause  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung der Gesellschaft ständig überwacht und sich über deren Lage und Entwicklung durch mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands unterrichten lassen.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2005 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2005 sind durch die Ernst & Young AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, geprüft und mit den ordnungsgemäß geführten Büchern sowie den gesetzlichen Vorschriften in Übereinstimmung befunden worden. Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsbericht, aufgrund dessen der Abschluss mit dem gesetzlichen Bestätigungsvermerk versehen wurde, Kenntnis genommen und erhebt keine Einwendungen.

Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss und den Lagebericht des Vorstands. Er ist mit dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns einverstanden und empfiehlt der Hauptversammlung, entsprechend zu beschließen.

Der Jahresabschluss ist hiermit festgestellt.

Dem Aufsichtsrat hat der Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nach § 312 AktG vorgelegen. Beanstandungen haben sich nicht ergeben.

Die Ernst & Young AG hat diesen Bericht ebenfalls geprüft und folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat zu dem Ergebnis der Prüfung der Ernst & Young AG keine Anmerkungen und erhebt keine Einwendungen gegen die im Lagebericht des Vorstands enthaltene Schlusserklärung.

Dresden, den 17. Mai 2006

Der Aufsichtsrat

Michallik  
Vorsitzender





**Beiräte, Bezirksdirektionen  
Gruppe öffentlicher Versicherer**

Beiräte	102
Bezirksdirektionen	104
Gruppe öffentlicher Versicherer	105

## Sparkassenbeirat

Renate Bohot	Vorsitzende des Vorstands der Kreissparkasse Bautzen
Michael Bräuer	stv. Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien
Jürgen Flückschuh	stv. Vorsitzender des Vorstands der Ostsächsischen Sparkasse Dresden
Alfons Föhrenbach	ehem. Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Delitzsch-Eilenburg (bis 11.05.2005)
Jürgen Geller	Mitglied des Vorstands der Sparkasse Leipzig
Waldemar Habicht	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Meißen
Claus-Friedrich Holtmann	Verbandsgeschäftsführer des Ostdeutschen Sparkassenverbandes
Joachim Hoof	Vorsitzender des Vorstands der Ostsächsischen Sparkasse Dresden (bis 11.05.2005)
Heribert Kosfeld	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Mittweida
Uwe Krahl	Mitglied des Vorstands der Kreissparkasse Döbeln (ab 01.07.2005)
Andrea Kriebel	Mitglied des Vorstands der Kreissparkasse Riesa-Großenhain
Wolfgang Kuhs	Mitglied des Vorstands der Sparkasse Vogtland (ab 01.07.2005)
Roland Manz	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Erzgebirge
Heidrun Naumann	Mitglied des Vorstands der Sparkasse Muldental
Hans Perry	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Aue-Schwarzenberg
Manfred Preiß	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Mittleres Erzgebirge
H.-Ferdinand Schramm	stv. Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Freiberg (ab 01.07.2005)
Hans Schorner	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Erzgebirge
Wolfgang Zender	Mitglied des Vorstands der Sparkasse Chemnitz
Heinrich Zilker	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Zwickau
Bernd Michallik	Vorsitzender der Aufsichtsräte der Sparkassen-Versicherung Sachsen

## Kommunalbeirat

Michael Czupalla	Landrat des Landkreises Delitzsch Vorsitzender des Verbandsvorstandes und Präsident des Ostdeutschen Sparkassenverbandes
Dr. Gerhard Gey	Landrat des Landkreises Muldentäl
Dr. Manfred Graetz	Landrat des Landkreises Döbeln
Michael Jacobs	Bürgermeister der Stadt Heidenau
Peter Kaminski	Bürgermeister der Stadt Leipzig Beigeordneter Dezernat für Finanzen (bis 11.05.2005)
Bettina Kudla	Bürgermeisterin der Stadt Leipzig Beigeordnete für Finanzen (ab 01.07.2005)
Bernd Lange	Landrat des Landkreises Niederschlesischer Oberlausitzkreis
Detlef Nonnen	Bürgermeister und Kämmerer der Stadt Chemnitz
Ingolf Roßberg	Oberbürgermeister der Stadt Dresden
Friedrich Schlosser	Oberbürgermeister der Stadt Flöha
Dr. Andreas Schramm	Landrat des Landkreises Mittweida Präsident des Sächsischen Landkreistages
Christian Schramm	Oberbürgermeister der Stadt Bautzen Präsident des Sächsischen Städte- und Gemeindetages
Ingolf Wappler	Bürgermeister der Stadt Lengefeld

## Bezirksdirektionen

Bezirksdirektion Chemnitz  
Uferstraße 48  
09126 Chemnitz  
Telefon: 0371 53914-0  
Telefax: 0371 53914-13  
Email: [bd-chemnitz@sv-sachsen.de](mailto:bd-chemnitz@sv-sachsen.de)

Bezirksdirektion Dresden  
Wasastraße 8  
01219 Dresden  
Telefon: 0351 41747-0  
Telefax: 0351 41747-20  
Email: [bd-dresden@sv-sachsen.de](mailto:bd-dresden@sv-sachsen.de)

Bezirksdirektion Leipzig  
Rückertstraße 6  
04157 Leipzig  
Telefon: 0341 90473-0  
Telefax: 0341 90473-23  
Email: [bd-leipzig@sv-sachsen.de](mailto:bd-leipzig@sv-sachsen.de)



## Gruppe öffentlicher Versicherer

Badische Allgemeine Versicherung AG, Karlsruhe und Mannheim

BGV - Badischer Gemeinde-Versicherungs-Verband Körperschaft des öffentlichen Rechts, Karlsruhe

Badische Rechtsschutzversicherung AG, Karlsruhe

Bayerische Landesbrandversicherung Aktiengesellschaft, München

Bayerischer Versicherungsverband Versicherungsaktiengesellschaft, München

Bayern-Versicherung, Lebensversicherung Aktiengesellschaft, München

Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG, Berlin und Potsdam

Hamburger Feuerkasse Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg

Lippische Landes-Brandversicherungsanstalt, Detmold

Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG, Berlin und Potsdam

Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig, Braunschweig

Öffentliche Sachversicherung Braunschweig, Braunschweig

ÖSA - Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg

ÖSA - Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg

ÖVB - Öffentliche Versicherung Bremen, Bremen

Öffentliche Lebensversicherungsanstalt Oldenburg, Oldenburg

Oldenburgische Landesbrandkasse, Oldenburg

Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse, Aurich

Provinzial Nord Brandkasse AG, Kiel

Provinzial Nord Lebensversicherung AG, Kiel

## Gruppe öffentlicher Versicherer

Provinzial Rheinland Lebensversicherung AG, Düsseldorf

Provinzial Rheinland Versicherung AG, Düsseldorf

SAARLAND Feuerversicherung AG, Saarbrücken

SAARLAND Lebensversicherung AG, Saarbrücken

☰ direkt Versicherung AG, Düsseldorf

Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG, Dresden

Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG, Dresden

SV Sparkassenversicherung Holding AG, Stuttgart

SV Sparkassenversicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart

SV Sparkassenversicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart

Versicherungskammer Bayern, Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München

Versicherungskammer Bayern, Konzern-Rückversicherung Aktiengesellschaft, München

VGH Versicherungen, Landschaftliche Brandkasse Hannover, Hannover

VGH Versicherungen, Provinzial Krankenversicherung Hannover AG, Hannover

VGH Versicherungen, Provinzial Lebensversicherung Hannover, Hannover

VGH Versicherungen, Provinzial Pensionskasse Hannover AG, Hannover

Westfälische Provinzial Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Münster

Westfälische Provinzial Versicherung Aktiengesellschaft, Münster

### Gemeinsame Versicherungs- und Dienstleistungsunternehmen

Bayerische Beamtenkrankenkasse Aktiengesellschaft, München

Consal Beteiligungsgesellschaft Aktiengesellschaft, München

Deutsche Rückversicherung Aktiengesellschaft, Düsseldorf und Berlin

DR Swiss Deutsche Rückversicherung Schweiz AG, Zürich

GaVI - Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH, Mannheim

IFS Umwelt und Sicherheit GmbH, Kiel

Institut für Schadenverhütung und Schadenforschung der öffentlichen Versicherer e.V. (IFS), Kiel

ivv - Informationsverarbeitung für Versicherungen GmbH, Hannover

ÖBAV Servicegesellschaft für betriebliche Altersversorgung öffentlicher Versicherer mbH, Düsseldorf

OEV Online Dienste GmbH, Düsseldorf

ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-Aktiengesellschaft, Düsseldorf

ÖRAG Service GmbH, Düsseldorf

Sparkassen Pensionsfonds AG, Düsseldorf

Sparkassen Pensionskasse AG, Düsseldorf

🏠 PensionsManagement GmbH, Düsseldorf

SV Informatik GmbH, Mannheim

Union Krankenversicherung Aktiengesellschaft, Saarbrücken

Union Reiseversicherung Aktiengesellschaft, München

Verband öffentlicher Versicherer, Körperschaft des öffentlichen Rechts, Berlin und Düsseldorf

West Pensionsfonds AG, Düsseldorf

West Pensionskasse AG, Düsseldorf

www.gebrauchtwagen.de-GmbH, Düsseldorf

## **Impressum**

### **Herausgeber**

Sparkassen-Versicherung Sachsen  
An der Flutrinne 12  
01139 Dresden  
Telefon: 0351 4235-0  
Telefax: 0351 4235-555  
Email: [e-mail@sv-sachsen.de](mailto:e-mail@sv-sachsen.de)  
Internet: [www.sv-sachsen.de](http://www.sv-sachsen.de)

### **Verantwortlich/Redaktion**

Sparkassen-Versicherung Sachsen  
Bereich Rechnungswesen  
Bereich Marketing

### **Konzept/Layout**

Sparkassen-Versicherung Sachsen  
Bereich Marketing

### **Druck**

WDS Pertermann GmbH, Dresden

### **Gedruckt auf**

umweltfreundlichem Papier  
(Galaxi Keramik)

Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG  
Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG  
An der Flutrinne 12 · 01139 Dresden  
Telefon: 0351 4235-0 · Telefax: 0351 4235-555  
Email: [e-mail@sv-sachsen.de](mailto:e-mail@sv-sachsen.de) · [www.sv-sachsen.de](http://www.sv-sachsen.de)

